



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Dittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Brattiani 20.
Telefon: Arab 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung) für die deutsche Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 120, halbjährig 60, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 126.

Arab, Freitag, den 25. Oktober 1935.

16. Jahrgang.

Trotz Friedensflängen — mörderische Kämpfe

Unaufhaltsames Vordringen der Italiener an der Südfront. — Schwere Verluste der Abessinier. — Mussolini angeblich friedensbereit.

Nachdem sich England und Italien über die Haut des abessinischen Opferlamms „beiderseitig“ geeinigt zu haben scheinen, ergeben sie sich in freundschaftlichen Beteuerungen und Italien kann rückenfrei gegen Abessinien vorgehen.

Unser heutiger Bericht über die neuesten Ereignisse lautet folgend:

Der abessinische Kriegsplan.

Rom. Der „Messaggero“ berichtet: Nach einer Darstellung des italienischen Generalstabschefs Marschall Badoglio zeichnen sich immer deutlicher die strategischen Absichten der Abessinier ab. Sie beziehen sich mit gewaltigen Kontingenten auf die Ausnahmestellung bei Wollo, einem mächtigen Gebirgsplateau zwischen dem Blauen Nil und der Bergkette des Ostrandes des Hochplateaus Innerabessiniens. Nach Süden rücken die Streitkräfte Deschale Raschba und die Truppen des Ras Desta in das Fluggebiet des oberen Uebi. Das Gebiet von Wollo dient für die Ernährung von einigen hunderttausend Soldaten aus. Auch Menek habe 1895 seine Hauptmacht dort gegen die Italiener gesammelt. Oberkommandant ist Kriegsminister Muligeta.

Der Berg Wussa Ali von den Abessiniern wieder erobert?

Nach Meldungen aus Ostburi hat sich die italienische Truppenabteilung, die zum Berge Wussa Ali vorgestoßen war und von abessinischer Kavallerie, die einen Gegenangriff unternommen hatte, abgeschnitten zu werden droht, nach schweren Kämpfen wieder auf das Gebiet der italienischen Kolonien zurückgezogen.

Das Ziel des italienischen Vorstoßes sei gewesen, den wasserreichen Fluß Hanasch zu erreichen. Die Italiener seien jedoch von dem Sultan von Assua, Doga, verraten worden und hätten infolgedessen auf die Ausführung ihrer Absicht verzichten müssen.

Abessinier — Meister im Straßenbau.

London. Die Abessinier erweisen sich als große Meister im Straßenbau, denn sie bauen mit unglaublicher Geschwindigkeit Landstraßen, die überaus notwendig sind, während die abessinische Armee mit schweren Geschützen ausgerüstet wird.

Kampf bis zum letzten Mann.

Harrat. Der Oberbefehlshaber der abessinischen Armee an der Ogadenfront General Raschu erklärte: „Die

Italiener werden Abessinien niemals erobern, außer wenn sie uns bis zum letzten Mann umbringen. Wenn sie jemals bis zur Entfernung in der Nähe von Harrat vordringen, werden sie sich nie in der Ebene halten können. Es ist unbestritten, daß wir viel unter dem feindlichen Feuer im Abschnitt Ual-Ual und Gerlagubi zu leiden haben. Trost in halten wir uns.“

1.200.000 Italiener unter den Waffen.

Rom. Eine amtliche Rundgebung gibt bekannt, daß die Eingliederung der kurzfristig dienenden Rekruten der Jahrgänge 1911—12, 1913 und 1914 heute zu Ende geführt ist, so daß die Divisionen auf Kriegstand gebracht wurden. Seine Beurlaubung dieser Klassen ist vorgesehen, und die Ausmusterungsoperationen für die späteren Jahrgänge des Jahrganges 1915 sind im Gange. Die Blätter haben hervor, daß Italien nunmehr insgesamt 1.200.000 Mann unter den Waffen hat, davon eine Million in Italien.

Das Kriegsministerium verleiht,

daß alle italienischen Truppenkörper auf den Kriegstand gebracht werden sollen. Die früheren Infanteriekommandos und -Offiziere des Jahrganges 1913, die erst in 1934 zu den Fliegern eingeteilt wurden, erhielten den Mobilisierungsbefehl. Man rechnet auch damit, daß noch weitere Jahrgänge mobilisiert werden.

Schwere Niederlage der Abessinier. — Die abessinische „Totenlegion“ vernichtet.

Paris. Der italienische Vormarsch an der Südfront scheidet vorwärts. Nach blutigen Kämpfen wurden die abessinischen Stellungen bei Dange-erri gestürmt. Der italienische Angriff wurde von Bomberflugzeugen eingeleitet und nachher erfolgte ein überraschender Vorstoß der italienischen Infanterie. Sofort zu Beginn der Offensive ist es gelungen, ein Fort einzunehmen und in Brand zu stecken. Die Festung selbst ist auch bald darauf gefallen. Der ganze Angriff wurde trotz des strömenden Regens erfolgreich zu Ende geführt. Die italienische Südarmerie hat die Wüste bereits hinter sich und erreichte in zwei Tagen Hügelland, in welchem die Truppen leichter befördert werden können.

Abdis Ababa. Die unter Führung

Italien erzeugt wöchentlich 50 Flugzeuge.

Rom. Obwohl die italienische Luftflotte heute schon den höchsten Stand von allen Ländern erreicht hat, werden wöchentlich 50 Bomberflugzeuge erzeugt.

Im Norden erst in einem Monat Entscheidung.

Asmara. Die italienischen Beobachtungsflieger melden, daß die abessinischen Truppenkonzentrationen bei Makalle fortbauern. Die italienische Heeresleitung rechnet damit, daß die Truppenbewegungen an der Nordfront vor Ende November nicht beendet sein werden, so daß erst nach einem Monat eine entscheidende Schlacht an der Nordfront geliefert werden kann.

des Ras Mala stehenden abessinischen Streitkräfte haben an der Grenze von Gerybra schwere Verluste erlitten, da die „Toten-Legion“ entgegen dem Befehl den rechten italienischen Flügel in dichten Kolonnen angriff. Hunderte der tollkühnen Abessinier wurden von den italienischen Maschinengewehren niedergemäht. Ras Mala wurde selbst leichter verwundet.

Die „Toten Legion“ hatte bisher den Italienern schwere Verluste verursacht und war es nur ihrer Tapferkeit zu verdanken, daß die abessinische Armee 70 Kilometer weit auf italienisches Gebiet eindringen konnte.

Friedensverhandlung zwischen Italien und Abessinien?

Paris. Hier verlautet, daß die italienische Regierung diplomatische Verhandlungen mit dem abessinischen Kaiser erwägt, oder zumindest direkte Verhandlungen mit ihm plant. Der Graf de D'Amboise erklärt angeblich, daß die Waffensache, unbeschadet der Abdis Ababa zu bleiben, weil er die Verhandlungen mit dem Kaiser im Namen Mussolinis führen soll. Mussolini verlangt angeblich die abessinischen Provinzen Toga, Assua, Harat und Ogaden.

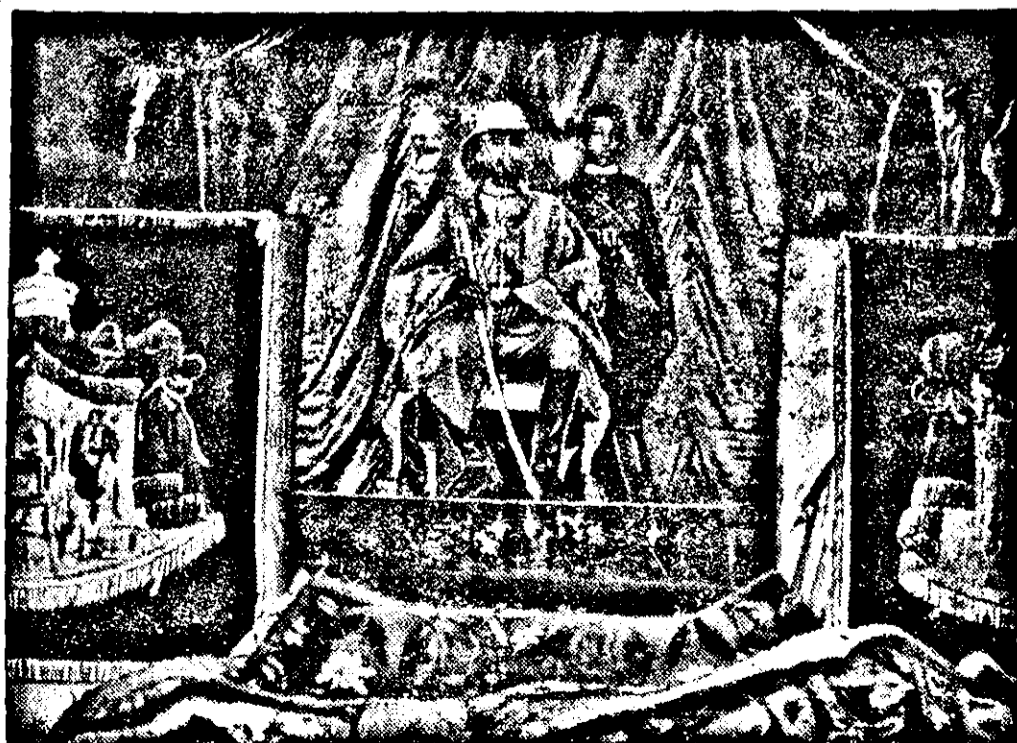
Winter in Frankreich u. England

Gestirne Stürme und Schneefall.

Paris. Gestern herrschte beinahe in ganz Frankreich Winterwetter. Im Jura-Gebiet und in den Vogesen herrscht anhaltender Schneefall. Sogar in den Südpfannen ist das Thermometer unter Null gefallen. In den Pyrenäen schneit es unaufhörlich.

London. Nach andauerndem Schönwetter ist plötzlich empfindliche Kälte eingetroffen. In Schottland und in Wales schneit es andauernd. Über Irland ist ein furchtbarer Schneesturm niedergegangen.

Seine Majestät Kaiser Haile Selassie.



Die neueste Aufnahme des abessinischen Kaisers, aufgenommen mit seinem Lebensgenossen während des Wastafestes in Abdis Ababa.



Kurze Nachrichten

In Arab gründeten die Schneiderarbeiter eine Schneidergewerkschaft.

In Timisoara ist die Schusterische Webfabrik fast gänzlich niedergebrannt. Der Schaden wird auf 500.000 Lei geschätzt.

Das hessische Mädchen Irma Walter fiel beim Nachhausefahren aus Timisoara tödlich in den Araber Zug. Als sie ihren Irrtum knapp vor Sanktandreas gemerkt wurde, sprang sie vom rollenden Zug und brach sich beide Hüfte.

Der Mehadiaer Landwirt Stefan Sandor stürzte vom Erntebrett eines Lastautos und erlitt tödliche Verletzungen.

In Arab vergiftete sich die 50-jährige Witwe Rosa Mihailovits, angeblich, weil ihr Haus verflüchtigt worden ist.

Das Fischfangen mit Dynamit oder Gift ist strengstens verboten.

Das Ackerbauministerium hat den Kleinarzt Michael Bica von Subesul beurlaubt zur Dienstleistung am Araber Schlachthaus ernannt.

In Salaz ist ein Militärflugzeug in der Luft in Brand geraten und abgestürzt. Ein Oberleutnant und zwei Unteroffiziere verbrannten zu Asche. Der Pilot konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten.

In Bucuresti erschoss sich der 24-jährige Mosek Wolteratu, weil er bei der Lokomotivführerprüfung durchgefallen ist.

In Timisoara hat sich der 41 Jahre alte Tagelöhner Martin Ruster wegen seiner elenden Lage erhängt.

Ein Teil des Baltes der Gemeinde Popana bei Kronstadt ist abgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

In Bacau wurde die 70-jährige Majorwitwe Maria Keller von unbekannten Tätern ermordet und ausgeraubt.

Der tschechische Landwirt Martin Olescher aus Botfalau bei Kronstadt wurde durch mehrere Artillerie erschossen. Der Verdacht richtet sich gegen seinen Bruder Josef, der verhaftet wurde.

Bambiten raubten von dem Ingenieur Sibacinsky bei Dornabara 700.000 Lei, die Böhne der Eisenbahnarbeiter.

Die griechische Regierung hat 200 Kommunisten auf eine Insel verbannt.

In Kapstadt wurde der Entlassene des gew. Buzengenerals De Wett verhaftet, weil er für die Italiener Soldaten warb und eine landesverräterische Rede hielt.

In der japanischen Hauptstadt Tokio verübte die Gattin eines Kaufmanns Selbstmord, weil sie ihrem Mann die Strümpfe zu stoßen vergessen hatte.

In Wien beschenkte die Gattin eines amerikanischen Millionärs 4 junge Waisler mit je einer Strabliarius-Geige. Der Wert der Geigen beträgt 100.000 Dollar. (18 Millionen Lei).

Weder die ungarische Gemeinde Gemisch bei Großkarol wurde wegen Lollerei der Rube auf 4 Monate die Milchperre verhängt.

In der französischen Gemeinde Souillac ist die Gewerbeschule eingestürzt und begrub 18 Schüler, von welchen 8 nur als Leichen, die übrigen im schwer verwundeten Zustande unter den Trümmern hervorgehoben werden konnten.

In der Umgebung von Zürich liegt bei 9 Grad Rüte Schnee in einer Schicht von 20 Zentimeter.

Nationalgarantisten Retter des Landes

sagt gew. Minister Madgearu.

Bucuresti. Die Nationalgarantisten hielten in dem Städtchen Olteniza eine Versammlung ab, in welcher der gew. Minister Madgearu der Hauptredner war. Seine lange Rede, war voller Anklagen gegen die Liberalen, die in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht vollkommen versagten. Die Rettung aus diesem schweren Lage könne nur die nationalgarantistische Partei bringen.

Die nationalgarantistische Partei habe ein festes Arbeitsprogramm, sagte Madgearu, dessen wichtigste Punkte die folgenden sind: Gesundung unserer Ernährung, Abgleich der Preise der landwirtschaftlichen Artikel mit

den Preisen der Industrieartikel. Abschaffung der Kartelle und Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Rasenartikeln. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt muß hergestellt und eine aktive Handelsbilanz angestrebt werden.

Madgearu hat gut gesprochen, wie immer. Neues hat er nichts gesagt, denn es ist dieselbe Situation der unheimlichen Versprechungen, die das Land schon so oft zu hören bekam. Sollten die Nationalgarantisten an die Macht gelangen und sie eine Zeitlang halten, wird man nach ihrem Abgehen wieder sagen: Alles versprochen und kaum etwas gehalten!

Neuanstellung der Kolonien

mit Einbeziehung Deutschlands.

Paris. „Echo de Paris“ meldet aus London, daß gewisse englische Kreise erwägen sind, die gerechtere Verteilung der Kolonialmandate vom Völkerbund zu verlangen. Das Blatt schreibt, daß sich auch die französische Öffentlichkeit nicht mehr vor dem Gedanken verschließt, daß auch Deutschland wieder Kolonien bekommen müsse.

Selbstmord in Reubeshenowa.

Wie uns aus Reubeshenowa berichtet wird, hat sich der 63-jährige Landwirt Nikolai Klein erhängt. Klein hat die Tat angeblich wegen einem Familienstreit begangen.

Tollwütiger Hund

in Albrechtsflur.

Aus Albrechtsflur wird uns berichtet: Den Hund unseres Kuhhirten Franz Tischbach begann eines Tages Rube und Hunde auf der Gasse zu beißen. Endlich kam ein Jäger herbei und erschoss den Hund. Der Kopf des Hundes wurde nach Bucuresti zwecks Untersuchung geschickt. Von dort kam nun die Nachricht, daß der Hund an Tollwut gelitten hat. Die Nachricht verursachte große Aufregung in unserer Gemeinde, da der Hund immer bei der Kuhherde war und auch etwa 20 Hunde gebissen hat. Ueber die Gemeinde wurde die Hundebestrafung verhängt und getrocknet, daß Milch nur in abgekochtem Zustand genossen werden darf.

Mageres Ergebnis der Wirtschaftstagung der Kleinen Entente-Staaten

Belgrad. Die Wirtschaftskonferenz der Kleinen Entente kam in Belgrad zu ihrem Abschluß. Das Ergebnis der Beratungen ist folgendes:

Es wurden Vereinbarungen getroffen betreffs des Eisenbahnverkehrs so für Transporte, wie für Passagiere und Gepäck, betreffs der Donauschiffahrt, des Post-, Telegraphen- u. Telefonwesens, der Handelsbeziehungen zwischen den drei Staaten. Weiter wurde ein Plan für eine gemeinsame landwirtschaftliche Ausstellung der Kleinen Entente und des Balkanbundes ausgearbeitet.

In dieser Mitteilung vermischen wir selber keine Auffklärung darüber, was

die Konferenz in der brennenden Frage der Grenzüberwachung u. betreffs der Aufhebung des Pass- und Visumzwanges beschlossen hat. Das sind Fragen, welche die Bevölkerung heftigst interessiert, als die bereits besprochenen allgemeinen. Aber welche obige Mitteilung bezieht. Es wäre hoch an der Zeit, daß die Hemmungen an den Grenzen der drei verbündeten Staaten endlich einmal aus der Welt geschafft werden, bestehen doch solche Zwangsmaßnahmen nicht einmal zwischen den einst feindlichen Staaten, wie Oesterreich und die Tschechoslowakei.

„Zerneurer“ Terrorismus

in Stiva-Milagosch.

Aus Stiva wird uns geschrieben: Die „Zerneurer“ von Stiva halten das ganze heftige Deutschland unter Terror. Man kann schon kaum mehr auf der Gasse gehen, ohne von ihnen belästigt zu werden. Jene Wurschen, die sich weigern, mit ihnen zu halten, werden mit dem Knüttel geschlagen. Und die Unholde bleiben nicht nur bei der Drohung. So haben sie Samstag abends einem deutschen Wurschen, der nicht geneigt war, ihre Karotten und Kohlen mitzumachen, blutig geschlagen. In dieser Angelegenheit hat nun die Gendarmerie die strengste Untersuchung eingeleitet. Erwähnenswert, daß wir Stiver Deutschen durch die Gendarmerie gegen die Gewalttaten deutscher Jungen geschützt werden müssen.

Ausfuhr von 100.000 St. Hornvieh

Bucuresti. Die Westbater tschechoslowakische Konservefabriken verhandeln mit einer Gruppe von Exporteuren über den Verkauf von 100.000 Stück Hornvieh. Die Fabeln erhielten große italienische Bestellungen. Die Lieferung wird erst dann möglich werden, wenn die tschechoslowakische Regierung die Einfuhrbewilligung erteilt.

Tschechen-Überfall

auf die Berliner tschechoslowakische Gesandtschaft.

Berlin. Die drei tschechoslowakischen Staatsbürger Dr. Fleischhauer, Erwin Lutz und der Wauerer Josef Chaschanski und Emil Wiesel erschienen auf der Berliner tschechoslowakischen Gesandtschaft und eruchten, vor den Gesandten gelassen zu werden. Als ein Beamter sie mit den Begründung abwehrte, der Gesandte wäre nicht zu Hause, ringen sie an zu tanzballen und die Möbel im Vorzimmer der Gesandtschaft zu zertrümmern. Die Polizei verhaftete die drei Ruhestörer. Beim Verhör sagten sie, daß sie die Tat zur Rettung der Tschechoslowakei verübten.

Feuer in Oberschimand.

In der Araber Gemeinde Oberschimand brach die Frau des Landwirts von Berak nach dem Baden im Backofen, welcher sich am Ofen befindet, Feuer aus. Von dieser Frau ein Strohhäuschen um, welches dann auf die Scheune überging und diese einäscherte. Der Schaden macht 4000 Lei aus.

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent der „Araber Zeitung“? — Werben Sie ihn mit beiliegender Bestellkarte. Es wird Ihnen dankbar dankbar sein.

Ampause am Samstag

Am 26. ds. Mtz. Samstag, am Tage des hl. Demetrius, wird in den öffentlichen Ämtern Arbeitsruhe herrschen.

Romänien für Strafmaßnahmen gegen Italien.

Bucuresti. „Dimineața“ meldet, daß Ministerpräsident Tatarescu dem Herrscher ein Dekret unterbreitete, wonach Romänien dem Beschluß des Völkerbundes gemäß an den wirtschaftlichen Strafmaßnahmen gegen Italien teilzunehmen bereit ist und den Warenverkehr mit Italien dementsprechend einschränken wird.

Präfect Nistor Ehrenbürger

von Balcani.

Der Gemeinderat von Balcani faßte den Beschluß, den Präfect des Komitates Temesch-Torontal zum Ehrenbürger zu wählen, eine Straße nach ihm zu benennen und sein Bildnis im Gemeinderatssaal anzubringen. Die Gemeinde will dem Präfect auf diese Weise danken, daß er auf Kosten des Komitates die Hauptstraße der Gemeinde pflastern ließ.

Tatarescu besucht die Parteichefs

Bucuresti. In gut unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß Ministerpräsident Tatarescu zwecks Herbeiführung einer Entspannung in der Innenpolitik mit den Chefs der Oppositionsparteien in persönliche Fühlung treten und jeden besuchen wird.

Dieser Schritt Tatarescus geschieht auf ausdrückliches Verlangen des Herrschers.

Zusammenschreiben der Arbeitslosen in Arab.

Die Zusammenschreibung der unterstützungsbedürftigen Arbeitslosen beginnt am 1. November im Araber Stadthaus. Die Unterstützung wird voraussichtlich am 1. Dezember ihren Anfang nehmen. Testuben werden ihrer Kostspieligkeit wegen schwerer keine eröffnet, demgegenüber sollen aber mehr Nahrungsmittel ausgeteilt werden.

Majestätsgefuhr

wegen der Entlassung Timisoaraer Winderheitsbeamten.

Die Zeitung der Banater Ungarischen Partei unterbreitete dem Herrscher ein Bittgesuch in Angelegenheit der grundlos und ungesetzlich entlassenen Timisoaraer städtischen Beamten. In dem Gesuch wird das Begehren der städtischen Interimskommission geschildert, die pfl. 1914 neue Beamte ohne Abfertigung oder Pension entlassen hat und sie samt ihren Familien in Hungertode preisgab. Die Ungarische Partei bittet im Namen der christlichen Liebe u. Menschlichkeit das Einschreiten des Herrschers zur Verhütung dieser Ungerechtigkeiten.

Araber Tischler wegen Bergewaltung angeklagt.

Bei den Araber Tischler lief eine schwere Anklage gegen einen Tischlermeister. Er wird in bezug auf Bergewaltung, sich an ganz jungen Mädchen vergangen zu haben. Die Polizei hat die Untersuchung gegen den Tischlermeister eingeleitet.

Ergebnis der Senatswahlen

in Frankreich.

Paris. Das Ergebnis der Senatswahlen ist folgendes: Unabhängige 2, Konservativen 1, Republikaner 26, Linke Republikaner 17, Sozialisten 2, Neusozialisten 4, Sozialdemokraten 10, Kommunisten 2. — Bisher war im französischen Senat kein einziger Kommunist. Das Bündnis mit Sowjetrußland zeitigt in Frankreich bereits seine Früchte.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— daß Rumänien nach Griechenland doch halb keinen Weizen liefern kann, weil er zu billig ist. Das klingt zwar unglaublich, in unserer heutigen verrückten Wirtschaftsordnung ist aber eben das unmöglich Erreichende möglich. Der billige rumänische Weizen darf deshalb nicht nach Griechenland, weil die großen Mühlen bedeutende Mengen argentinischen Weizens zu höherem Preis einkaufen. Die „Wirtschaftsordnung“ verlangte es so, daß Griechenland seinen Bedarf an Getreide nicht aus dem nahe liegenden Rumänien, sondern aus dem viele tausend Kilometer gelegenen Argentinien decken muß. Endlich ist ein Handelsvertrag zwischen Rumänien und Griechenland zustande gekommen und dem Wirtschaftsverkehr, besonders der Weizenausfuhr steht kein Hindernis im Wege. Einzige Kleinigkeit die „Niedrigkeit der Preise!“ Die Mühlen würden durch die Einfuhr von billigem Weizen schwere Verluste erleiden. Und da in Griechenland das Großkapital wie überall diktiert, muß die griechische Bevölkerung auch weiterhin teures Brot essen. — Man könnte da einwenden: wenn den griechischen Großmühlen unser Weizen zu billig ist, erhöht man den Preis einfach. Das wollen aber die schlauen Griechen nicht. Sie wollen keinen teuren Weizen mehr kaufen, sondern eher den teuren argentinischen Weizen mit gutem Gewinn absetzen und dann erst billigen rumänischen Weizen kaufen. — Die Bevölkerung Griechenlands leidet darunter, weil das Brot zu teuer ist und die Landwirte Rumaniens leiden darunter, weil das Brot zu billig ist. — Eine „Wirtschaftsordnung“, an der alles zugrunde gehen muß.

— wie sich in unserer absonderlichen Welt doch so manches dreht und gar vieles, was tiefunterst liegt, wird in die Höhe getragen. Wir können uns die Zigeunerin nur als schmutzigen Lumpenstumpfen, die Pfeife im Munde, den Sack am Rücken, zur Bergung der Bettel- oder Stehbeule, vorstellen, wie sie sich in Wohnungen als Kartenaufschlägerin und Wahrsagerin einschleicht, die Dummheit der Menschen (besonders der Frauen) ausnützt und sich ihre „Kunst“ bezahlen, womöglich aber noch etwas „mitgehen“ läßt. Dieses Bild in unserer Vorstellung muß nun durch einen neuen Typ der Zigeunerin erweitert werden. An der Pariser Universität hat die 26-jährige Zigeunerin Maria Gjoara sich das Doktorat der Philosophie erworben. Das Fach der neuen Doktorin ist die Sprachwissenschaft. Vor 14 Jahren war die Doktorin der Philosophie noch Mitglied eines elenden Zigeuner-Gaullerntrupps. Sie konnte damals noch nicht lesen und schreiben, war aber ein aufgewecktes, witzbegieriges Kind. Ein altes reiches Ehepaar nahm sich des Zigeunerkinbes an und ließ es studieren. — Die Laune des Schicksals greift oft in die Tiefe und schafft Werte aus Unwerten.

— Aber den Gegensatz zwischen der Auffassung im Wertes des Vermögens. Es gibt viele Leute, die zu den größten Schandbataren fähig sind, um sich fremdes Vermögen unrechtmäßig anzueignen. Es werden um des lieben Vermögenswillen Prozesse geführt, es wird gelogen und betrogen usw. Selten, aber doch ereignet es sich, daß Leute ein Vermögen, das ihnen in den Schoß geworfen wird, ablehnen, wie dies der amerikanische Bildhauer Paul Giedner getan hat. Sein Vater, Fabrikant von Patentknöpfen in Boston, hinterließ ihm einige Millionen von Dollars. Der junge Mann sorgte, wie es einem guten Kinde ziemt, für die anständige Bestattung seines Vaters, brachte alle schwebenden Angelegenheiten des Verstorbenen in Ordnung und dann — schenkte er die Millionen einer Anstalt, welche sich zur Unterstützung armer, begabter Künstler gegründet hatte. Ueber die Ursache dieser wirklich nicht alltäglichen Großmut befragt, gab er zur Antwort: „Das Vermögen meines Vaters ermöglichte mir meine sorgenfreie Jugend und eine gründliche Ausbildung. Nun möchte ich, daß mittels dieses Vermögens womöglich je mehr benachteiligte Leute sich sorgenlos fürs Leben vorbereiten können. Ich bin selbst bereits in der Lage, mich aus eigener Kraft erhalten zu können.“ — Selbstanbet werden da sagen: Herr Giedner ist ein Narr! Leute obler Gesinnung werden ihn aber ob seiner seltenen Großmut bewundern. — Schade, daß solche

Großbrand in Batowa

Futtervorräte von 12 Hufen niedergebrannt. — Ueber 500.000 bei Schaden. — Waldbrand bei Buziasch.

Aus der Gemeinde Batowa wird uns über ein schweres Brandunglück berichtet, welchem 12 Bauernhöfe zum Opfer fielen. Bei dem herrschenden Wind hätte aber leicht ein Großteil der Gemeinde dem Feuer zum Opfer fallen können. Die Besonnenheit der Bevölkerung, das sofortige Eingreifen des Gemeindevorstehers Stefan Lampel, der Ortsfeuerwehr unter Leitung des Notars Chwalibog und des Kommandanten Wenzel Szp, die rasche Hilfe der Feuerwehren von Chwalibog, Buziasch, Timisoara und Lornac haben die Gemeinde vor dem Untergang gerettet.

Die Feuerwehren trachteten vorerst die vom Brande bedrohten gefährdeten Objekte zu retten und erst allmählich den Brand zu löschen. Nur so konnte das Ausbreiten des Feuers verhindert und schließlich gelöscht werden. Der Hauptanteil an der erfolgreichen Bekämpfung des Brandes gebührt der Timisoaraer Feuerwehr, die dank ihrer technisch vollkommenen Ausrüstung wahr Wunder wirkte.

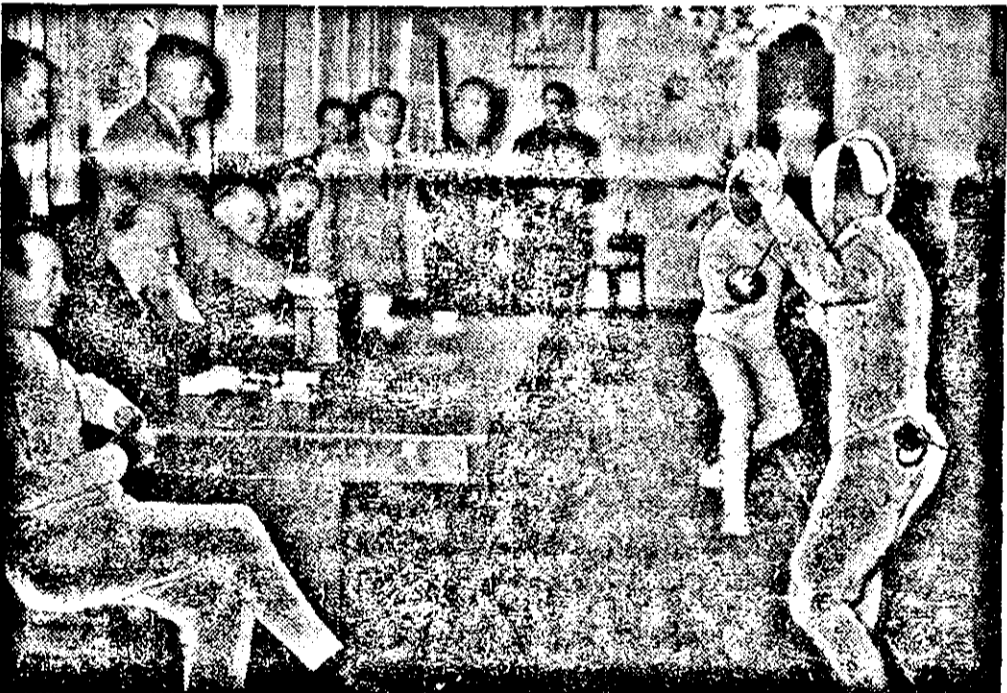
Der Brand ist im Hofe des Landwirts Karl Acz sen. aus bisher unersichtlicher Ursache entstanden. Im Augenblicke standen die Heu- u. Strohtürme in Flammen. Der Sturmwind trieb den Brand weiter und bald standen mehrere Höfe in Flammen und es schien, daß die ganze Gemeinde verloren ist. In diesen Stunden der Gefahr war aber alles einig und

jug, sogar die Kinder arbeiteten am Rettungswerk und vollführten alle Anordnungen der Feuerwehr und der Behörde.

Trotz aller Bemühung hat das Feuer schweren Schaden angerichtet. Der Hof des Landwirts Karl Acz sen. ist vollkommen niedergebrannt. Ebenso wurden die Futtervorräte der Landwirte Josef Maltrix, Karl Acz jun., Ferdinand Schlapanaky und des Kaufmanns Josef Schlapanaky vom Feuer vernichtet. Der Landwirt Karl Wolf erlitt besonders großen Schaden, da ihm 10 Mäster Stroh, 12 Fuhren Heu und Spreu verbrannten. Der Landwirt Josef Acz wurde ebenfalls arg mitgenommen, während der Landwirt R. Gut, der mit seinen Brüdern sofort bei Ausbruch des Brandes eingegriffen konnte, nur geringeren Schaden erlitt. Großen Schaden erlitten die Landwirte Johann Veresia, Nikolaus Bapilar, Jakob und Josef Gion. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 500.000 Lei. Wohnhäuser sind keine abgebrannt, da alles mit Regeln gedeckt ist. Diefem Umstand ist es zu verdanken, daß Batowa heute nicht ein Trümmerhaufen ist.

In nächster Nähe von Batowa, unweit Buziasch ist der sogenannte Dumbrowa-Wald in Brand geraten und wurde der Baumbestand auf einem Gebiet von ungefähr 200 Joch vernichtet.

Der elektrische Schiedsrichter.



Beim Berliner Degen-Mannschaftsfechten wurde zum erstenmal die neuartige elektrische mechanische Treffer-Zählmaschine ausprobiert, die alle Fehlschreitungen unmöglich

machen soll. Die Fechter sind mit ihren Degen an den Zähler „angeschlossen“, der jeden Treffer beim Gegner genau registriert.

Hatzfelder Frau

unter dem Verdacht des Gattenmordes.

Aus Hatzfeld wird uns berichtet: In unserer Gemeinde hat sich ein aufsehenerregendes Ereignis zugetragen. Eine gerichtliche Kommission, bestehend aus dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsrichter und einem Gerichtsarzt, ließ das Grab des vor ein paar Monaten gestorbenen Kaufmanns Jakob Behn öffnen. Die Leiche wurde herausgehoben und entnahm der Gerichtsarzt gewisse Teile, die nach Buziasch zur chemischen Analyse überfördert werden.

Das Gericht wurde durch eine Anzeige der Mutter des Verstorbenen zu dieser Amtshandlung veranlaßt. Laut der Anzeige hat Frau Behn, die 58

Jahre alt ist, ihren 35-jährigen Mann vergiftet. Die öffentliche Meinung in Hatzfeld hält die Anzeige gegen die Frau als hatzlose Beschuldigung.

Einschätzung der Ärzte, Apotheker und Tierärzte.

Die Militärdienstpflichtigen Ärzte, Apotheker und Tierärzte haben am 1. November einzurücken und sich in Dienstuniform zu melden.

Sonderbares Kupferbot

Im Staate Nord-Carolina ist es verboten, seine eigene Frau öffentlich zu küssen. Dieses Verbot gilt aber nur am Sonntag; an Wochentagen ist es nur verboten, in der Öffentlichkeit eine Frau zu küssen, mit der man nicht verheiratet ist.

Stedners so schütter gesät sind. Vielleicht wäre das Leben schöner und viel weniger Glend wäre auf der Welt, wenn die vielen Maulhelden den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ nicht mißbrauchen sondern so handeln würden wie der junge Amerikaner.

Wieder Titulescu-Krise?

Bucuresti. Außenminister Titulescu ist wieder einmal böse u. will abdanken. Diesmal zürnt er der Regierung, weil sie den Plan eines Militärbündnisses mit Rußland durch eine mehr als deutliche öffentliche Erklärung zum Scheitern gebracht hat.

Titulescu ist, wie er dem Ministerpräsidenten Zatarescu kundgeben ließ, hauptsächlich darum aufgebracht, weil die Regierung die Erklärung ohne ihn zu befragen abgegeben hat.

Ministerpräsident Zatarescu sucht den Außenminister zu beauftragen, da durch dessen Abdankung die ohnedies nicht sichere Stellung der Regierung gefährdet werden würde. Einsteuillend ist Titulescu telephonisch nicht zu erreichen, gibt auf telegraphische Anfragen keine Antwort und listet der Einladung des Ministerpräsidenten nach Hause zu kommen, keine Folge.

Waldungen werden vom strategischen Gesichtspunkt beurteilt.

Aus Bucuresti wird gemeldet: Das Amtsblatt v. Cluj berichtet, daß in den Komitaten Brad, Temesch-Lor. u. Bihor Kommissionen gebildet werden, welche den Stand der Waldungen vom Standpunkte der See- u. Jagdwirtschaft beurteilen. Diese Waldungen dürfen dann nur in dem Maße ausbeutet werden, wie es die militärischen Behörden zulassen. Den Kommissionen gehören die zuständigen Komitatsbehörden und zwei Offiziere des Generalstabes an.

*) Magen- und Darmstörungen, Anfälle von Leibweh, Störungen im Fortabersystem, Aufregbarkeit, Nervosität, Schwindelgefühl werden durch Gebrauch des natürlichen „Frang-Dolce“-Wasser behoben und viele Beschwerden des Alters günstig beeinflusst. — Arztlich bestens empfohlen.

80-jähriger General

80-jähriger Kriegsfreiwilliger.

Bucuresti. Der gew. russisch General Koz, der im zaristischen Heer den Rang eines Korpskommandanten bekleidete, hat dem Kaiser von Abessinien seine Dienste angeboten. Der General steht im 80. Lebensjahre, ist aber dennoch von jugendlichem Kampfeifer durchglüht und wartet mit Ungeduld auf seine Berufung.

Der Kaiser wird dem 80-jährigen Kriegsfreiwilligen schwerlich eine Berufung zugehen lassen, denn er braucht abgehartete, an das dortige Klima gewöhnte Kämpfer, keine kniebeinschlottigen alten Generale, die in sicherer Deckung Befehle erteilen wollen.

Sprachprüfung der Finanzbeamten verschoben.

Vor kurzem berichteten wir, daß die Finanzbeamten am 25. und 26. November einer rumänischen Sprachprüfung unterzogen werden. Wie wir nun erfahren, hat das Finanzministerium diese Prüfung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Firmungs- und Gelegenheitsgeschenke.
 Gold- u. Silberwaren, präzise neue Uhren sowie deren Reparaturen nebst verlässlicher Garantie bei: **Csaky,**
 Uhrmacher und Juwelier
 — Arab, vis-a-vis der luth. Kirche. —
 Consum- und Inlesnirea-Mitglied.

Araber Vorstadt verlangt elektr. Beleuchtung.

Beim Araber Bürgermeister hat eine Abordnung der Bevölkerung aus der Strada Boetului mit dem Ansuchen vorgeschrieben, daß auch ihr Stadtteil elektrisch beleuchtet werde. Der Bürgermeister stellte in Aussicht, daß falls die Bevölkerung auch in ihre Wohnung das elektrische Licht einführen läßt, das Elektrizitätswerk sich dem Wunsch nicht verschließen wird.

Großfeuer in Neulandsebesch

In der an Neulandsebesch grenzenden Gemeinde Neulandsebesch ist ein Feuer ausgebrochen, das großen Schaden anrichtet und wegen des starken Windes nur schwer gelöscht werden konnte. Dem Brande sind zum Opfer gefallen: 80 Wagen Heu, 90 Wagen Stroh, 40 Wagen Futtermittel, viele Viehställe, Scheunen und Vieh im Gesamtwerte von ungefähr 300.000 Bsk. Eine alte Frau namens Marie Zeithammer erlitt schwere Brandwunden, als sie ihr Vieh aus dem Stall retten wollte. Das Feuer soll ein 4-jähriger Knabe verursacht haben.

Tschanab-Großsanktmikolau-Timisoaraer Straße wird hergerichtet

Der Interimsausschuss von Temesch-Borontal hat die bringende Inhaberschaft der Straße Tschanab-Großsanktmikolau-Timisoara beschlossen und hat die Arbeit bereits begonnen. Die Straße Busfisch-Timisoara soll ebenfalls hergestellt werden.

Neuzimander Pferdediebe festgenommen

Nach im September wurden dem Neuzimander Landwirt Joh. Veneat zwei Pferde samt Wagen und Geschirr gestohlen. Dieser Tage gelang es nun der Gendarmarie die Diebe in der Person der Zigeuner Joh. Kobacs aus Unterjansand und Mich. Kobacs aus Siclau festzunehmen. Beide sind gefänglich.

Wierzehnjähriger sollte Mordmord begehen

Das 24-jährige Araber Straßmädchen Julie Kobacs hat den mit ihr in demselben Hause wohnenden 14-jährigen J. Z. gebunden, um an ihrem Gellebten Konstantin Mica einen Mordmord zu begehen. Mica kam aber mit einem leichten Messerfick davon. Der „hoffnungsvolle“ Knabe wurde zur Polizei gebracht u. verriet dort das Straßmädchen, das dann auch vorgeführt wurde. Beim Verhör gestand sie, daß sie Mica aus Eifersucht ermorden lassen wollte. Die Beteiligten an diesem Drama sind alle drei Zigeuner. Julie Kobacs und der Junge wurden verhaftet.

Elternliebe der Schwalben

Daß die Eltern ihre Jungen lieben, ist eine allbekannte Tatsache, sprechen wir doch von „Elternliebe“, abgeleitet von der unendlichen Liebe der Affen zu ihren Jungen. Auch bei anderen Tieren ist eine große Elternliebe wahrzunehmen. So lassen wir unlängst von der rührenden Elternliebe eines Schwalbenpaares in Runkentmilkos (Ungarn). Als heuten im Herbst die Schwalben ihren Wanderszug antraten, verblieb ein Schwalbenpaar in seinem unter dem Hausdach eines Bauern befindlichen Nest. Das Schwalbenpaar hatte nämlich ein Junges mit einem lahmen Flügel, folglich konnte es den Flug nicht unternehmen. Das Schwalbenpaar ist auch heute noch dort und füttert fleißig das Junge. Frau Hajdu, die Bäuerin, ist nun dran, in ihrem Stalle ein Nest zu bauen, damit die Schwalben darin überwintern.

Goldener Tempel gestohlen

Ein ungewöhnlicher Diebstahl hat in Jachore (Indien) ungeheure Erregung unter der Bevölkerung erregt. Der berühmte „Goldene Tempel“ ist gestohlen worden. Dieser Tempel stand fast mitten in der Stadt; er blickte religiöse Gestalten und ist fast vollständig mit Platten aus reinem Golde belegt; die Goldplatten sind nun gestohlen worden. Da zweier der Tempelwächter verwundet sind, nimmt man an, daß sie an dem Diebstahl beteiligt sind.

Englands Interessen am ital.-abessinischen Kriege

(I. Fortsetzung.)

In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts teilten sich die europäischen Großmächte, hauptsächlich aber England und Frankreich in Afrika. Frankreich nahm sich in Nordafrika Algerien und Tunis, in Westafrika Senegambien als Kolonialgebiet. England hingegen ging von Ägypten nach aufwärts nordwärts mit dem Ziele, sich von Kairo bis Kapstadt eine Landbrücke zu schaffen.

Während dann England in 1898 mit dem Mahdisten-Aufstand beschäftigt war, setzten sich in einem kleinen Teile von Somali die Franzosen fest und vermochten, sich die Konzession zum Bau der Eisenbahn Djibouti-Addis Abeba von Abessinien zu erwirken. Dadurch wurde die geplante Linie der Engländer Kairo-Kapstadt unterbrochen. Deswegen kam es zwischen den beiden Staaten beinahe zum Kriege, welcher nur so vermieden werden konnte, daß Frankreich auf weitere Eroberungen in Ostafrika verzichtete, hingegen freie Hand in Westafrika und insbesondere in Marokko erhielt.

Als dann Deutschland sich so in Ost-, wie in Westafrika auch Kolonialgebiete angeeignet hatte, gefährdete es so Englands, wie Frankreichs Machtbestrebungen, welche Gefahr erst durch den Weltkrieg beseitigt werden konnte, indem sich die Weiden in den deutschen Kolonialgebieten teilten. Nun droht England eine Gefahr seitens Italiens durch seinen Krieg gegen Abessinien. Wie der Krieg auch immer enden mag, England wird es nie gefast, daß auf dieses Gebiet eine andere Macht Einfluß gewinne. Vor allem könnte eine fremde, starke Kolonialmacht an der Küste des Roten Meeres England den Weg nach Indien gefährden und was Indien England bedeutet, braucht nicht näher erklärt zu werden.

Gleichzeitig würde Abessinien im Besitz Italiens auch eine große Gefahr für England bedeuten, denn in Abessinien liegt der Lano-See, das Quellgebiet des Blauen Nil, welcher durch seine jährlichen Ueberschwemmungen das Niltal so reichlich befruchtet, also auch Englisch-Sudan und das unter englischer Bevormundung stehende Ägypten.

Eine dritte Gefahr für England ist die „Farbige Gefahr“. Abessinien ist zwar kein Negerland, wiewohl es Itallen behauptet, die Abessinier sind aber auch keine weiße Rasse, sondern eine dunkelfarbige Mittelrasse, die den farbigen Völkern als rassenverwandt gilt und welcher diese alle ihre

Sympathien entgegenbringen. Die Regier in Afrika und Amerika, die Japaner, aber auch nichtfarbige Völker wie die Ägypter und Araber, beide Semiten, wie auch die Abessinier zu den Semiten und Hamiten zählen, weiters die freisten Völker, die auf den Kolonien unter Fremdherrschaft leben, — und England hat ihrer unzähligen — fühlen den italienischen Angriff gewissermaßen als gegen sich selbst gerichtet und sind wenigstens innerlich in hellem Aufruhr. Auch deswegen ist Englands Platz vorzugsweise auf der Seite Abessiniens gegen Italien. England darf durch Stellungnahme für Italien die bodenständigen Völker seiner Kolonien nicht noch mehr aufregen, hat doch für die Ausbreitung der wichtigsten englischen Kolonie, Indiens, Gandhi bereits zur Genüge gesorgt.

Außerdem hat das Ansehen von Europa durch Einsetzen farbiger Truppen durch Frankreich und England gegen Weiße gerade genug Einbuße erlitten.

Die englische Politik mandbrierte seinen Kolonialabstimmern gegenüber stets mit launenswerter Geschicklichkeit. Sie verstand immer zum rechten Zeitpunkt nachzugeben und Milde zu erweisen, nötigenfalls aber auch Strenge. Im italenisch-abessinischen Kriege erheischt die Lage alles mehr als Strenge. Die Erfordernisse der Stunde stellt England gegen Italien.

Wir wollen kurz zusammen fassen: Die Machtbestrebungen Englands in Afrika, insbesondere aber an dessen Ostküste, wozu auch Abessinien gehört, die Sicherstellung des Niltales und des Seeweges nach Indien, wie die zeitgemäße Rücksicht auf die farbigen, wie auf seine Kolonialvölker besteht England kategorisch, die Eroberung Abessiniens durch Italien mit dem Aufgebod aller seiner Machtmittel zu verhindern.

Wenn es um die Lebensinteressen des englischen Weltreiches, und wie immer, wenn es an seinen Lebensnerv geht, kann England sehr rücksichtslos, wir wollen nicht sagen geradezu brutal, werden. Wie der Krieg auch immer endet, England wird es nicht erlauben, daß der italienische Baum bis zum Himmel wachse. Konnten wir doch vor kurzem in einem halbamtlichen französischen Blatt lesen, welches einen Aufsatz von „besonderer Seite“ aus England brachte: „England ist bereit, dieses „Römische Reich“ im Ei zu zerbrechen.“

(Fortsetzung in der Mittwochnummer)

Der Morgen des Schulkindes

Es läßt sich nicht leugnen: die Morgenstunde vor Schulbeginn hat nicht nur Gold im Munde. Die Mutter tut, was sie kann, um sie ruhig zu gestalten, aber die Kinder, mit ihren unerschöpflichen Nerven, sind die stärkeren, sie bringen bewegtes Gequirl in die Stube des Tagesbeginnes. Es fängt aber munter an, freundlich Begrüßung, aber stets das Müßiggang ist man fünf Minuten zu spät aufgestanden, schon beginnt der Krudel, die Zeit soll eingeholt werden, das Händchen hat sich unter einem Kissen verkrüppelt, der eine Knopf geht nicht zu, wo ist der Schulranzen! Er gehört doch auf den Stuhl, gestern Abend hat ihn das Kind selbst hingelegt, vor drei Minuten war er noch dort, sicher hat ihn die Mutter weggenommen, oder der Vater hat den Stuhl gebraucht, nein, nein! Dann haben ihn Diebe geholt, denn sicher war er auf dem Stuhl, da ist er! Im Schimmer, ganz richtig, das Kind hat ihn doch gestern hinhingelegt; wo ist das Frühstück? Aber ein solches Frühstück ist doch unmöglich! Endlich stirzt das Kind fort, jetzt hat es den Schulranzen vergessen, nochmal zurück, schon ist es zwei Minuten über die allerletzte Zeit, jetzt, natürlich, und es undabteigt noch, hinaus — — —

Und wenn auch das nicht alles gerade einem und denselben Kind an einem und desselben Tage zustoßen muß, so läßt sich doch die Möglichkeit theoretisch nicht ausschließen, behalt: richtige Zeiterteilung!

Die wichtigste Vorarbeit ist schon am Abend zu leisten. Nur Kinder, die rechtzeitig zu Bett gehen und genügend Schlaf haben, können auch richtig aufstehen. „Rechtzeitig“, d. h. daß sie bis einiger Schwöbnerung von selbst zur nötigen Morgenstunde aufwachen. Wecken sollte drum im allgemeinen nicht nötig sein: wo es aber unermittel-

bar ist, sollte diese zweifellos nervös machende Prozedur sanft und mit Freundlichkeit vorgenommen werden. 10—11 Stunden Schlaf brauchen Kinder in den ersten Schuljahren und wie in allen Beziehungen ist auch hier das Verhalten der Nachbarin nicht maßgebend.

Manche Dinge lassen sich am Abend vorbereiten. Die Kleider werden schon abends hergerichtet. Die Kinder werden es sobald als möglich lernen, sich selbst anzukleiden. Im Notfall kann man ihnen aber ruhig helfen.

Die große Waschung oder das Baden wird zweckmäßig am Abend vorgenommen. Morgens kann man sich dann auf die notwendigen Handgriffe beschränken. Sie sind zusammen mit dem Reinigen der Zähne rasch durchgeführt.

Von größter Bedeutung ist regelmäßige Darmtätigkeit, man kann auch den Darm zur Ordnung erziehen. Diese regelmäßige Entgiftung des Körpers gehört mit zu den wichtigsten Tätigkeiten am Morgen, ihr darf keine Zeit abgezogen werden.

Es ist kein schlechter Trick, zur Erzielung einer Reservezeit, die Uhr um fünf Minuten vor zu stellen, — das müßt, selbst wenn alle es wissen. Im übrigen wird man aus Gründen der seelischen Hygiene die Kinder mit einem fremdsprachlichen oder scherzhaften Wort entlassen — und kluge Lehrer werden sie in derselben Art begrüßen.

*) Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmentarrh, Empordrängen der Leber, des Magens und des Zwerverdickes, allgemeines Unwohlsein, Verstopfung durch das natürliche „Frühstück“ — Bitterwasser — morgens und abends je ein kleines Glas — sicher beseitigt. Vervollständigt empfohlen.

Ein königlicher Maurer



König Gustav V. von Schweden ergreift hier günstig eine Stelle Mittel, um bei der Einweihung des neuen schwedischen Staats-hospitals in Stockholm ein Dokument über die Geschichte dieses Gebäudes einzumauern. Ein Teil des Hospitals ist mit den Mitteln einer Jubiläums-Geldung des Königs erbaut worden.

Lebende Tiere als Eintrittsgeld

Ein Zirkusunternehmen, das seit einem Jahre in San Francisco gastiert, nimmt als Eintrittsgeld nur lebende Tiere an. In einem Jahr hat der Zirkus etwa 20.000 Hunde, 15.000 Katzen, Tauben, Flegel, Gsel, Schafe aber auch einen Elefanten, mehrere Seehunde und zwei junge Löwen „eingelassen“. Der erzielte Ueberschuß ist sehr bedeutend!

Uebernehme die Verfertigung von neuen und Umänderung von alten PELZEN und anderen PELZWAREN in erstklassiger Ausführung und zu den billigsten Preisen. — Ausbesserungen werden billigst besorgt.

CLONDA, Kürschnermeister, Arab, Bulev. Regina Maria 8 (im Hofe).

Neuklassifizierung von Mühlen im Araber Komitat.

Das Ackerbauministerium hat im Komitate Arab nachträglich folgende Mühlen als Handelsmühlen erklärt: Sophien-Mühle, A. Gabor in Nabalac, die Mühlen Demeter Acony, Wetscha, B. über Frisch in Sanktmartin, Emn. Bantou-Nabalac und M. Polony in Ch. finen-Gras. Die Wetschlaer Gij Lamühle, von welcher ein Teil Handels-, ein anderer aber Mautmühle ist, darf in ihrer Mautmühle-Abteilung nur Mais schrotten. Als Mautmühle zu werden von nun an arbeiten: Mühle Karl Szabados, Bocila, Wetscha, Bazar Stelegan, Jneu, M. und S. Frisch Spreus, Stefan B. G. Guttenbrunn und Ad. Fadelmann Sanktmartin.

Brennesselnamen als Viehfutter

Pferde erhalten ein glänzendes Fell.

Wo viele Brennesseln stehen, werden diese von Kleintierzüchtern schon häufig als Viehfutter verwendet. Man stampft sie klein und gibt sie dem jungen Geflügel in frischem Zustande, oder es wird daraus Heu gemacht, das für den Winter ein sehr gutes Futter ist. Noch wertvoller als die Blätter und Stengel der Brennessel ist der Samen.

In Dänemark wird dieser Samen ganz besonders als Pferdefutter geschätzt. Pferdezüchter kaufen dort Brennesselnamen sehr gern oder lassen ihn selbst einsammeln. Etwa jeden zweiten Tag erhalten die Pferde je eine Handvoll Brennesselnamen in das Futter gemischt. Die dänischen Pferdezüchter behaupten, daß dieser Unkrautnamen nicht allein ein gutes Kraftfutter sei, sondern den Pferden auch ein glänzendes Fell verschaffe.

Geflügelzüchter sind der Ansicht, daß Brennesselnamen die Brutlust anregt, daß seine Verfütterung also besonders angebracht ist, wenn sich die rechte Brutlust nicht einstellen will.

Abkaffung des Privatbesitzes in Griechenland.

Wien. Ministerpräsident Rindfleisch-Schjerve erklärte, daß er das Abgeordnetenhaus ein Reform unterzögen wird, indem er die Zahl der Abgeordneten von 300 auf 60 herabzusetzen beabsichtigt. Der König wird 10 Abgeordnete ernennen, während die übrigen 50 von den verschiedenen Berufsständen gewählt werden.

Wien. Ministerpräsident Rindfleisch-Schjerve erklärte, daß der Privatbesitz von Immobilien abgeschafft wird. Als Übergang wird den gegenwärtigen Eigentümern von Immobilien und deren Erben auf 90 Jahre bloß das Nutznißungsrecht zugesichert u. nach Ablauf dieser Frist werden sämtliche Immobilien in den Besitz des Staates übergehen.

RENDY
HERRNSCHNEIDEREI,
Arad, Piata Avram Iancu No. 21

Schwäbisches Doppelfest in Newyork.

Unser Vorkämpfer schreibt uns: In Newyork feiert das Ehepaar Michael und Elisabeth Jost ein Doppelfest: die Taufe ihres Töchterleins, Elisabetha Anna und den Namenstag des Vaters. Den Vater stand'n Peter und Anna Haas. Als Gäste waren zugegen: Nikolaus und Anna Haas g. b. Lutz, Franz Zauner u. Frau, geb. Bader, Wengert, Anton Hubl und Frau, geb. Dittiger, Joh. Klein und Frau, geb. Mangaretha Klein (als Köchin), Josef Haas und Frau, geb. Barbara, Josef Steingasser und Frau, geb. Beder (als Köchin), Ernest Lämle u. Frau, geb. Steingasser, Johann Schmidt und Johann W. Henburg (heißt als Kellerer) Diese Doppelfest fand im Hause Johann Broanofsky und Frau, geb. Jepp statt und wir waren in größter Zahl bis zum Morgen graun beisammen.

Jahrmart in Weid.

Den Weidener Herbstjahrmart wird am 1. November beginnen und fünf Tage dauern. Unbzw. soll der Viehmart auch so lange dauern.

 Dem Auge das Beste ein Augenglas von **KECSKEMÉTI**
Timisoara, Bulev. J. G. Duce 2.

Strenger Winter

wird prophezeit, wie wir ihn seit dem Jahre 1864 noch nicht hatten. Es hat auch sein Gutes, wenn die Wetterpropheten nicht immer recht haben. Wenn ihnen zu glauben wäre, hätten wir für heuer einen fürchterlich strengen Winter zu erwarten. Ein englischer Wetterforscher, namens Joseph Cassiope will ausgetüpfelt haben, daß es im heurigen Winter so kalt sein werde, wie es seit 1864 nicht mehr gewesen ist. Er sagt, das Wetter hänge von der Stellung zwischen Erde, Mond und Sonne ab. Im vorigen Jahre sei die Stellung genau so gewesen wie 1864 und demzufolge ist heuer auch ein genau so fürchterlich strenger Winter zu erwarten, wie der damalige war. Wie kalt es damals im Jahre 1864 war und wo sich die diesjährigen Aufzeichnungen befinden haben, beziehungsweise ob es sich nicht um eine Täuschung handeln kann, hat man ja nicht vergessen.

Schwerze! A. P. I. R. N. N.

Verbollkommnung des Massenmordes

„Der Herr der Luft“

Neues Kanonenflugzeug mit 400 Kilometer Geschwindigkeit.

Paris. Die wissenschaftliche Zeitschrift „Revue Scientifique“ veröffentlicht eine interessante Abhandlung über die vollkommene Luftschiffahrt; das sogenannte „Flugzeuggeschütz“, welches dazu berufen ist, die feindlichen Bombenwerfer-Flugzeuge zu vernichten. Die Bombenwerfer-Flugzeuge entwickeln eine Stundenleistungsgeschwindigkeit von 300 Km. und sind nur mit gewöhnlichen Maschinengewehren versehen, welche den mit Stahlpanzer bekleideten Bombenwerfer-Flugzeugen keinen besonderen Schaden zu verursachen vermöchten. Die Kanone des neuen Flugzeuges kann 400 Schüsse nacheinander abgeben und ein ganzes Luftgeschwader vernichten. Das Motorgeschütz arbeitet mit 860 Pferdekraften, welche das Flugzeug mit 500 m. eines Kondensators auch in der Höhe von 4000 Meter zu halten vermögen. Die Anfangsgeschwindigkeit des 20-Metergeschosses beträgt 835 Meter in der Sekunde. Das Geschütz kann nacheinander 400 Schüsse abgeben. Französische Fachleute behaupten, daß das Flugzeuggeschütz heute unerreicht vollkommen und die beste Luftwaffe sei. Seine Geschwindigkeit und die Wirkung seiner Geschosse macht das Flugzeuggeschütz zum „Herrn der Luft“.

Da steht man wieder mal ein Beispiel dafür, daß alles, was dem Massenmorden dient, verbollkommnet, hingegen alles vernachlässigt wird, was dem Menschen vorwärtsbringen und unter sie endlich einmal Frieden bringen könnte.

Rom. Blatt gegen barbarischen Übernationalismus

und Entlassung der Winderheitsbeamten.

Das Blatt „Jorile“ bringt unter dem Titel: „Die Entlassung sämtlicher Winderheitsbeamten“ folgenden Aufruf: „16 Jahre nach der Vereinigung treffen die Behörden selbst willkürliche Maßnahmen, welche nur zur Umgründung des Wertes der Vereinigung führen können. Für den 26. Oktober wurden neue Sprachprüfungen für die Winderheitsbeamten angeordnet. Es sind einige tausend Beamte in Ebenbürgen, in der Bukowina und in Bessarabien, die nach 10—15 Jahren Dienstleistung jetzt genötigt werden, eine Prüfung zu bestehen, die keinen praktischen Sinn hat. Ein Teil dieser Winderheitsbeamten hat rumänische Schulen absolviert und es ist unmöglich, daß sie nach 10—15 Jahren nicht die rumänische Sprache beherrschen würden. Die neuen Beamten haben ihren Posten auf Grund einer Prüfung erhalten und damals bewiesen, daß sie die rumänische Sprache beherrschen. Denjenigen, die nicht rumänisch gesprochen haben, wurden schon damals abgelehnt. Die Befestigung der Winderheitsbeamten erfolgt zu einem Zeitpunkt der schwersten Krise, wo sie keinen anderen Posten finden werden. Man schafft auf diese Weise eine neue Klasse von Arbeitslosen, die dem Gläubigen gegeben sind. Es ist angeht zu fragen, wozu diese Schikane? Abgesehen von dem barbarischen Übernationalismus, welchen die Regierung bei diesem „Problem“ bekundet, hat es noch eine weniger „nationale“ als praktische Seite. Die Regierung trachtet jetzt danach, ihre Anhänger zu unterbringen. Man laßt sich auf diese Weise Stimmen und Propagandamacher, indem ungebildeten Dänen, die sich im Wahlkampf nicht zu wehren, die Posten geben werden, aus welchen die Winderheiten nach 10—15 Jahren Staatsdienst verjagt wurden. Die Sprachprüfungen vom 26. Oktober bilden einen neuen Fehler einer Regierung, die auf diese Weise die feindlichen Parteinäpfe unter den Elementen schüttelt, welche die Bevölkerung dieses Landes bilden.“

Sogar die sonst so kurzschichtige und wenig einschlägliche Bucuresther Presse führt es, daß den Winderheiten das schwere Unrecht geschieht. Die Regierung führt den Feldzug gegen die Winderheiten unbestimmt weiter und bald wird es kein Winderheitsleiter im Staatsdienst mehr geben.

In Arab sind Diebe mit Ruckschlüsseln am Werke.

In Arab sind seit einer Zeit Einbrüche auf der Tagesordnung. Zunächst drangen in die Einbrecher in die Ruckschlüsseln in die Wohnung des gew. Oberbeamten des Banater Bankvereines Max Rasch ein. Die Einbrecher nahmen Kleidungsstücke im Werte von ungefähr 30.000 Lei mit sich. Die Polizei leitete die Nachforschung nach den unbekanntlichen Dielen ein.

Heidegemeinden mit Winterfahrplan unzufrieden.

Aus Benauborn wird uns berichtet: Der neue Winterfahrplan ist für die Linie Sargfeld-Loborn sehr nachteilig zusammengestellt. In den Fahrplan ist wohl ein Frühzug eingestellt, jedoch kommen wir diesen seit 14 Tagen noch nicht zu Gesicht. Wollen wir die Benauborne in der Frühe nach Timisoara fahren, müssen wir den Weg über Loborn nehmen, was ein sehr raubendes und kostspieliges Umweg ist. Arab ist geradezu unerreichbar, da der Frühzug nur bis Loborn verkehrt, bezw. der Loborn-Weidener Zug fährt um eine halbe Stunde vor Ein-

treffen des Sargfelder Zuges ab. Die Bogaroscher sind besonders überdrüssig, da sie zum Verjammerlicher Stuhlbesitzer gehören und mit dem Wagen bis Loborn fahren müssen, um den Zug nach Bogarosch zu erreichen. Die interessierten Gemeinden mühten sich mit aller Dringlichkeit Beschwerde an die Eisenbahnverwaltung zu richten.

Nachbrennen zum Zaderlacher Großfeuer.

In unserer letzten Folge berichteten wir über das Großfeuer in Zaderlach. In Ergänzung unseres Berichtes wird uns aus Zaderlach noch mitgeteilt: Beide abgebrannten Häuser waren mit Stroh gedeckt und befanden sich in der sogenannten Zaderlacher „Kastell“. Die Eigentümer der Häuser heißen: Maria Curu u. G. H. Kahr. Kahr hatte einen arabischen Koffer dem Brand zum Opfer gebracht. Der Koffer war im Moment einer öffentlichen Sammlung geholfen worden. Als Ursache des Feuers hat die Untersuchung festgestellt, daß der Brand im Stall Curus von einer weggeworfenen brennenden Zigarette entstanden ist.

Neues Telephonbuch

Die Telephongesellschaft beabsichtigt für Siebenbürgen ein neues Verzeichnis ihrer Telephonabonnenten in Buchform herauszugeben. Deshalb sucht die Telephongesellschaft sämtliche Abonnenten dringendst dafür zu sorgen, daß sie aus diesem Buche nicht ausbleiben.

Neuer Finanzdirektor für das Steuerinsasse.

An Stelle des bisherigen Weidener Finanzdirektors Viktor Muntean, der nur Übergangsweise mit der Leitung der Steuern betraut war, hat das Finanzministerium Vasile Doctor aus Sarman nach Arab berufen. Muntean bekam eine Entlassung als Sektionschef in der Steuererhebungs-Abteilung, während Vasile Doctor als Sektionschef in der Steuerbemessungs-Abteilung beauftragt wurde.

Ehescheidung mit geborgter Frau

Zahlreiche Ehescheidungen sind in letzterer Zeit in Mexico erschlichen worden. Zunächst handelt es sich um Ausländer, denen ein Scheidungsbescheid zur Ehescheidung beihilflich war. Er besorgte für Geld und gute Worte „Ehescheidung“, die vor Gericht erklärten, sie willigten in die beantragte Ehescheidung ein. Auf diese Erklärung hin haben in über hundert Fällen mexicanische Richter die Ehescheidung ausgesprochen, ohne daß die rechtmäßigen Frauen von der Scheidung überhaupt Kenntnis erhielten. Mit Spannung steht man nun dem Spruch des Obersten Gerichtshofes entgegen, der sich zur Zeit mit dieser Angelegenheit beschäftigt und den „Borger“ zur Verantwortung zieht.

Uniformstoffe
für Schüler, Vereine, Feuerwehren usw. in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei:
Rabong & Schneider A.
Timisoara I, Piata Bratiara, röm.-kath. Bischofsgebäude.

Wieviel Schweine gibt es auf der Welt?

Laut der neuesten Statistik beziffert sich der Bestand von Schweinen auf 194 Millionen Stück. Davon entfallen 90.5 Millionen auf Europa, 93.5 Millionen auf Amerika und 10 Millionen auf Asien, Afrika und Australen. In Europa hat den größten Schweinebestand Deutschland mit 23.13 Millionen aufzuweisen, ihm folgen Frankreich mit 12.2 Millionen, England mit 6.77, Polen mit 5.75, Spanien mit 5.10 und Dänemark mit 4.98 Millionen Stück. Die Grenze von drei Millionen Stück überschreiten weiters England, Italien und die Tschechoslowakei, etwas weniger als drei Millionen haben Jugoslawien, Holland und Rumänien.

Mit Ugroboaters Türkenfädel nach Abessinien.

Vor einigen Tagen verschwanden aus Sarajevo fünf Schulkinder spurlos. Sie konnten erst jetzt in Susak festgenommen werden, als sie Anstalten trafen, eine Ueberfahrtsgelegenheit nach Nordafrika anzuschaffen. Es hatte sich ihnen ein Dreizehnjähriger aus Slavonisch-Brod angeschlossen, der ebenfalls durchgegangen war. Die Knaben wollten, wie sie bei der Postzeit erklärten, nach Abessinien, um unter dem Soldaten des Regus zu kämpfen. Der Anführer war Duboslav Ciric, ein Schüler des Gymnasiums in Sarajevo. Er hatte sich mit einem alten Familienandenken, einem Türkenfädel, versehen, den sein Ugroboater im Kampf gegen die Türken vor mehreren Menschenleben erbeutete. Die abenteuerlustigen Jungen wurden nachhause zurückgeschickt.

Pfarrer verprügelt Steuerchef

In der Diakon Gemeinde Salard war auch der Pfarrer mit seinen Steuern im Rückstand. Als der Steuerchef Alexander Ball, der wegen nachlässigem Steuerbeitragen bestraft worden war, dem Pfarrer auf der Gasse begegnete, forberte er ihn auf, seine rückständige Steuer zu begleichen, ansonsten er die Möbel des Pfarrers in Beschlag nehmen muß. Auf diese Mahnung geriet der Verkünder des Evangeliums in Wut und verprügelte den Steuerchef ganz tüchtig.

Der dazwischengekommene Genbarmerle-Hofenführer umstände den Steuerchef aus den kräftigen Armen des Pfarrers herauszubekommen. Gegen den Pfarrer-Athleten wurde die Anzeige erstattet.

Kirchliche Verlegungen und Gedenkungen.

Diözesanbischof Dr. Augustin Bacha hat den Pfarrer in Mehadia Franz Jäger als Pfarrer nach Merzsdorf und den Merzsdorfer Pfarrer in das Eimhofener katholische deutsche Bzuum verlegt. Kaplan Alfred Lufft wurde von Fatsch nach Salina verlegt und Neupfarrer Karl Ritter als Kaplan nach Fatsch ernannt.

Die Zeitung

Tausend Jungen hat die Zeitung, Tausend Ohren, Tausend Hände, Das sie allen Nachrichten spende, Raslos ist ihr Sammelleiter, Allerorten, Wo du bist, du behaglich, Deine Zeitung liegt in Händen.
Franziska B. Wähler.

Heilkräuter-Dauer werden unterstützt.

Ducureff, Saint Verichten, welche im Adrkauministerium eingelassen sind, konnten die Heilpflanzen sehr günstig verwertet werden. Das Ministerium beabsichtigt die Heilkräuterbauern in Einkunft weidmöglicht zu unterstützen.

Ihre Uhr lassen Sie ausschließlich in einem Fachgeschäft reparieren, bei:

G. Buchi, Uhrmacher und Juwelier, Arab, Str. Brattianu (Minoriten-Palais).

Baptisten-Konfession anerkannt.

Die vielen Klagen den Baptisten gegen die Verfassungs- und Polizeibehörden, welche auch hochstehende Ausländer zur Intervention veranlassen, hat das Kultusministerium dazu bewogen, die Lage der bedrängten Baptisten zu überprüfen und zu regeln.

Der Kultusminister brachte nun auf Grund der Verfassung den Entschluß, daß die Baptisten-Konfession in Serbien als staatlich anerkannte Konfession zu achten hat und als solche zu behandeln ist. Derselben Rechte welche aus dieser Anerkennung folgen, sollen auch den Baptisten im Altserbien, in der Bukowina und Westserbien zugesprochen werden.

Alte Preise! Billige Preise!

- Bederrod aus feinem braunem Leder mit schwarzem Sammet gefüttert Bei 1.400
- Winterröcke in allen Farben Bei 1.200
- Schwarze feine Herren-Winterröcke Bei 1.400
- Herren-Schafwollanzug Bei 1.200
- Kronhäbler Hubertus Bodenrod Bei 1.200
- Feiner Touristen-Bedermantel Bei 1.100

MUZSAY, Arab, gegenüber dem Theater-Haupteingang.

Das Wachsfigurentabinett

Der Herbst III

(9. Fortsetzung)

Ellen fuhr in einem leeren Omnibus in den Hydepark, um die Prediger unter freiem Himmel zu hören. Sie saß unter einer großen Eiche, hörte der Predigt zu und schwebte Briefe zwischen durch.

Vögel flogen um sie herum, auch einige Kinder spielten ganz in ihrer Nähe. Sie schrie nicht, sondern betrug sich schüchtern; auch die englischen Hunde bellten sich nicht immerzu an. Man hörte keine Musik, keinen Lärm. Spaziergänger und einige Reiter kamen vorbei, elegante Gespanne mit aristokratisch steifen Bedienten auf dem Bod. Autos fuhrten auf den Wegen dahin und um die Prediger standen die lauschenden Zuhörer. Mitten in der Stadt, auf grünen Wiesen, am Rande der Alleen, im Schatten alter Bäume saßen Frauen, mit ihren Kindern im Wagen, und Märsen. Familien lagerten sich in der Sonne, die Pensionärslieder wurden in langen Reihen vorbeigeführt; die leuchtend rote Uniform der Garde zeigte sich hier und dort, auch sah man Soldaten mit Spazierstöcken. In zehn Minuten hatte Ellen vom Zentrum aus mit dem raschfahrenden „Bus“ diesen schönen Park erreicht.

Die Redner schrien sich heiser auf ihren Rednerpulten, umstanden von einer ruhig schweigenden Menge. Einer von diesen redete den Leuten zu, Sonntag „gut“ zu sein und die Kirche zu besuchen. „Go to church!“, mahnte eine alte Dame mit Brille und einer Krücke, eine Bibel in der Hand haltend. Sie hatte die meisten Zuhörer. „Ich bin arm“, schrie immer einer von seiner Kanzel, habe heute noch kein Dinner gehabt, und dies ist das einzige Paar Schuhe, das ich besitze.“ Er redete, sein Schlipf flatterte; er predigte unter blauem Himmel und zitierte Stellen aus der Bibel.

Im Hotel wurde um vier Uhr der Tee am Kamin serviert.

Ellen schrieb Briefe. Abends unternahm sie einen Spaziergang in die schönen Anlagen, mit denen London so reich gesegnet ist.

Jedes Land hatte seine eigenen Sitten, seine Gewohnheiten, seinen Geschmack. Aber die Sinn des Sonntags ist der Feiertag. Dazu hatte ihn Gott bei der Schöpfung erwählt. Er fand den ruhigen englischen Sonntag nicht langweilig, nicht unangenehm, denn man ruhte sich wirklich einmal aus, statt Vergnügungen nachzujagen, die in Wirklichkeit meist nur Unbequemlichkeiten mit sich brachten.

Der grüne Teppich Englands leuchtete frischbesprungen vom Regen der Nacht. Als troff und durstete, die Ebene, die bunten Wiesen, Hecken und Parks, an denen das Gesellschaftsauto vorüberrollte. Staubfleck war die getretenen Straßen.

An einer einsamen Straßenecke stand ein schwarzer, hagerer, erster Policeman und redete den Arm. Die Sonne schien sanft verschleiert aus dem schattigen Land, mild, wie eine seidene Perle im Salon.

Die Pflanzwelt regierte die Straße. Jeder ordnete sich ihr unter. In den kleinen, feinen Städtchen die Saubereit auf. Alle Häuschen waren zweistöckig und niedlich, mit ihren hübschen Vorgärten und dem hübschen Garten. Die Wiesen grüne Wiesen, die Wiesen mit fettem Schafen, schwarzen Schweinen und braunen Kühen. Und überall diese hübschen Puppenhäuschen mit dem „Ritzengarten“ und Messingklopfen an der Tür.

Hier draußen hatte Chateaufe gelebt. Diese Landschaft hatte er vom Fenster seines Arbeitszimmers aus gesehen. In dieser kleinen Stadt

(Nachdruck verboten.)

Stratford war er geboren. In einer einstigen Sommerresidenz, dem roten Sandsteinschloß Kenilworth, dem Schloß von Lord Leicester, auf dem er die Besuche der verlebten Königin Elisabeth empfing, stiegen sie aus. Die Bankettsalle stand noch da, der runde Tisch, an dem die hundert Reiter einst gesessen. Der Himmel schaute durch die leeren, gotischen Fensterbögen, und der Rasen, den der Schimmel gestampft, auf dem die Königin ritt, war mit neuen Gänsefüßchen überfüllt. Aus allen Mauern der düsteren Gefängnisse, in denen Könige gefangen saßen und Fürsten zu Tode gemartert wurden, wuchsen Blumen. Kenilworth war jetzt eine Ruine.

„Sind Sie eigentlich noch nie auf dem Caledonianmarkt gewesen? fragte die Frau des Obersten in der Benston, als Ellen mit ihr beim Tee am Kaminfeuer saß. Draußen regnete es stark. Das Wetter war so fürchterlich, daß Ellen und die anderen Damen zu Hause geblieben waren.“

„Was gibt es denn da zu sehen?“ „Diesen Markt muß man besucht haben. Die Damen laufen jetzt alle hin.“

„Ich habe kein Geld“, sagte Ellen. „Was soll ich dort kaufen?“

„Man braucht gar nichts zu kaufen, sondern sieht sich alles nur an“, sagte die alte Dame. „In früheren Jahren war es schön, hinzugehen, und sich aus all dem zusammengebrachten Kram etwas herauszupicken. Ich habe die schönsten Gläser und viel Silber dort gefunden.“

„Bleibt der Caledonianmarkt weit von hier entfernt?“ fragte Ellen.

„Es ist nicht gerade eine Landpartie, und eine elegante Toilette braucht man dazu nicht anzuziehen.“

Es war einfach Mode, diesen Trödelmarkt zu besuchen.

„Er ist sehr charakteristisch für London“, fügt die alte Dame hinzu.

Am anderen Morgen hatte es aufgehört zu regnen. Es war eine ziemlich lange Fahrt mit der Undergroundbahn zum Caledonianmarkt. Die Damen mit Handtaschen fuhrten mit Ellen zu gleicher Zeit an der Bahn. Sie wollten sich auch hin, dachte Ellen.

Ellen folgte den Damen, bis sie den Trödelmarkt erblickte. Er wurde unter freiem Himmel abgehalten.

Alles war auf den Boden hingelagert oder hingestellt worden auch ein bedeckter Stand war aufgeschlagen. Die Möbel standen da herum, als habe man sie so aus den Wohnungen hinausgetragen. Woher mochten alle diese Silberwaren, der Schmuck, die Tapeten und Möbel kommen? Sie waren jedenfalls da, wurden gehandelt und gekauft. Lumpensammler zogen mit ihren gefüllten Säcken umher, alte Eisen lag aufgeschichtet neben Bettstellen auf dem Pflaster, Frauen schleppten leere Wollkäse, zerfetzte Teppiche, schmutzige Bademäntel, zerfetzte Spitzen, Silberwaren und alte Porzellan. Neben flatterten in Winde auf Stangen. Sie waren zerfetzt und billig.

Ein unsichtbarer Caruso schmetterte seine Arien über den Markt; Gramophone trällerten. Es roch nach Kaffee und Zigaretten. In den Fischbuden nahmen zwei Händler den Fisch auf dem Fluß, bogoffen sie mit scharfer Soße.

Riesige Leddyhänen standen neben Nachtstühlen, Felljacken hingen neben venezianischen Kronleuchtern. Große Puppen lächelten sie an. An prunkvollen Boulekommoden lehnten verborgene Fahräder und abgestoßene Leddykoffer.

(Fortsetzung folgt.)

Das Renaubelmer Kirchweihfest

Unser Renaubelmer Berichterstatter schreibt uns: Wie das bei uns Schwaben so häufig vorkommt, gannen auch bei uns die Vorbereitungen für die Kirchweihsonntag in der Früh zum Abschluß gelangen. Aber auch da mußte der Richter dazwischentreten und die Burschen ermahnen: wird keine Futpuzerei sein, gibts nur Sonntag und nur bis Mitternacht Musik. Das wirkte und die Burschen wählten zum ersten Geldherr N. Rosenhoffer mit Nenni Schwarz, zum zweiten Geldherr Matthäus Klein mit Susanna Brück. Die Geldherren besahnen ihre Bild. Die Werbpaare gepuzt, während die übrigen 13 Burschen die Straüße sich selber auf die Bild gesteckt haben. Die Verkaufsagerei mußte schon deshalb schwach gelingen, weil der Streiter wegen einer Zeit zum Einlernen war. Den Vorstrauß erstand um 5000 bei der zweite Geldherr Matthäus Klein.

Der Fremdenbesuch war sehr spärlich. Vormittags haben wir nämlich weder aus der einen, noch der anderen Richtung einen Zug, so daß die Gäste erst Nachmittag hätten eintreffen können.

Die modernste kosmetische Anstalt von Arab unter dem Namen:

Salon „ESTETIC“

wurde in der Str. Alexander 7 eröffnet.

Hand- und elektrische Massage, modernste Gesichtspackungen, Abmagerungsur nach Berliner Methode unter Aufsicht eines Spezialarztes.

Quarz u. Diathermie

Gesichtscreme usw.!!

Sehr vorteilhafte Preise!

Kein Grundbesitz über 100 Joch.

Ducureff, Das Blatt „Jost“ meldet, daß das Ackerbauministerium an einem hochinteressanten Gesetzentwurf über die Förderung des Ackerbaues u. der Landwirtschaft arbeitet. Der Gesetzesentwurf enthält auch Bestimmungen bezüglich der hypothekarischen Belastung und der Veräußerlichkeit des Grundbesitzes. Die wichtige Bestimmung des neuen Gesetzes ist aber, daß niemand mehr als 100 Joch Grundbesitz erwerben kann.

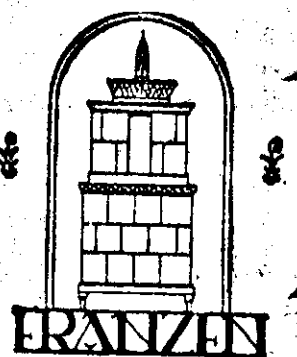
Tödlicher Unfall

am Araber Bahnhof. Wegen dem Gut das Leben verlor.

Als gestern vormittags der Eimhofener Personenzug aus dem Araber Station rollte, stand der Herr Eimhofener Eisenbahningenieur Samuel Kelemen am Waggonperron, wobei ihm der Hut vom Kopfe geschleudert wurde. Er griff nach dem Hut, wobei das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich unter die Räder, daß er vollkommen zerstückelt wurde. Die Leiche des verunglückten Ingenieurs wurde nach Eimhofen überführt.

Moderne Kachelöfen

mit Bad- u. Kochvorrichtung auch für Stroh-, Stengel-, Kolben- u. Hebenheizung bei



ERANZEN

Kachelofenfabrik Eimhofen-Mehala, Str. Sagovici 17, auch in Ratengahlungen zu haben.

Neuerliche Brandstiftung

Im Hofe der im Gassefelder Wotzen Gasse wohnhaften Witwe Franziska Valeri wurde nachtschlicherweise ein Brand gelegt, dem ein großer Spreuschober zum Opfer fiel. Während die Nachbarn an Ort und Stelle eilten, um gemeinsam mit der Feuerwehr das Feuer einzudämmen, stifteten die Brandstifter in der Wohnung der Witwe Elisabetha Reppinger, einer Nachbarin der Witwe Valeri, einen Besuch ab. Sie raffen das gesamte Mobiliar zusammen und suchten das Wirtel. Nachdem von kurzen auch in den Clarper Weingärten im Hofe des Landwirts Georg Lapebath mit einer obigen sehr ähnlichen Absicht ein Brand gestiftet wurde, wobei das Opfer einen Schaden von etwa 20.000 Bel erlitt, schenkt es sich um eine Bande zu handeln, der das verbrecherische Handwerk zu legen eine der wichtigsten Aufgaben der Gassefelder Gendarmenriehe sein sollte.

Selbstmord in Moritzfeld.
Wie uns aus Moritzfeld berichtet wird, hat sich der dortige 88 Jahre alte Einwohner Peter Salsdorfer aus Lebensüberdruß erhängt.

**Seibblinden
Dauhbunden
Plattschneidlagen**

fertig und nach Maß
am besten u. billigsten zu haben
in der Sanitätswarenhandlung

Karl Koch,
Linsgasse 1, (neben Kabong & Schneider),
Gegründet 1841

Singspielaufführung

Der verdienstvolle Gassefelder Gewerbevereinsverein brachte Samstag und Sonntag, den 19. und 20. Oktober, im Festsaal des Bauernheim das ansprechende Lustspiel „Am weißen Röhrl“ auf die Bretter. Rollenübernehmer waren Fr. Käthe Seidenbach, Hans Schulz, Hans Schuhmacher, Fr. Biele Hef, Peter Schwarz, Fr. Ella Frey, Hans Seidenbach, Matthias Brandl, Fr. Ella König, Fr. Jetti Bach, Heinrich Bach, Babislaua Winter, Nikolaus Mattisotto, Paul Schmidt, Fr. M. Weggeffer, Nikolaus Mattisotto, Anton Schwarz, Fr. Margarete Stoffel, Anton Schwarz, Johann Lauz, Anton Hemmerl, Danny Werschling, Ludwig Kopfa, Fr. Anna Anbrassy, Fr. Anna Sabanyi, Fr. Käthe Mattisotto, Fr. Barbara Schül, Fr. Maria Neher, Fr. Franziska Buchholz, Nikolaus Kristof, Nikolaus Fandling, Wilo Bibiczi, Franz Gröber, Ludwig Kopfa, Johann Werschling, Babislaua Winter, Fr. Margarete Stoffel, Josef Wincan, Fr. Adelheid Anton, Josef Warg, Fr. Irma Kollar, Franz Dodendorf und Paul Schmidt. Jede der beiden Veranstaltungen wurde zu einem durchschlagenden Erfolg. Unter der Stabsführung seines Chorleiters Emmerich Karner leitete auch das Orchester sein Bestes. Die Spielleitung hatte Danny Werschling inne, der auch die vielen Länze einstudierte. Vorsänger war Hans Wagner und Bühnenaufführer Matthias Fiedler.

Todesfälle

In Warasch ist der 71-jährige Michael Weismüller nach langem Leiden verstorben. Der Verstorbene wurde unter großer Beteiligung begraben.

In Benauheim wurde gerade am Kirchweihsonntag der 60 Jahre alte Nikolaus Jung zu Grabe getragen.

In Chloroc ist der pensionierte Rottk Dultus Labasdi gestorben.

In Moritzfeld ist im 82. Lebensjahre Magdalena Buchholz gestorben und wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Gerrengehenden, Krügen, Krawatten in größter Auswahl bei Gustav Rowl's Koch, Linsgasse IV., Corada 2. G. Bismarck, 24. 11.

Die Gassefelder haben Bellers Freund ertötigt

Waldeemar Gust unter Androhung mit Polizeigewalt aus der Beratung ehrlicher Männer entfernt.

Wie aus Hermannstadt berichtet wird, versuchte der Freund und Genesungsgenosse der Beller-Minnich-Bernharden, Waldemar Gust, bei der Verhandlung des Volkspogrammes dieselbe Rolle zu spielen, die Beller mit seinen Abenteurer-Spielgesellen in ähnlichen Fragestellungen gutgläubigen am Sonntag im Banater Volkstheater gespielt hat. Gust wollte mit Hilfe anderer zu allem, nur nichts Gutem beizubringen durch Quatschgerede und persönliche Anrempelungen die Verhandlung des Volkspogrammes verhindern. Der Vorsitzende verlor endlich die Geduld, entzog dem

Larvenhaften Gust das Wort und wies ihn aus dem Beratungssaal. Jeder Mann von Charakter würde vor Scham weggelassen. Da aber Erneuerer und Charakter zwei Begriffe sind, die sich einander ausschließen, blieb der Freund Bellers und Minnichs noch wie ein Dämon im Saal. Der Vorsitzende war demzufolge gezwungen, Gust mit Polizeigewalt zu beseitigen, worauf sich dieser endlich erfuhr. Jetzt erst konnte die ernste Beratung begonnen und ohne Zwischenfall zu Ende geführt werden.

Abessinier heben Löwen auf die Italiener

Wo Krieg ist, rotten sich auch Helden der Feder reichlich zusammen. Es sind die Kriegsbekämpfer. In Abdis Ababa wimmelt es nur so von ihnen. Auf Schritt und Tritt sind hier haufenweise zu sehen. Den Belagerungsbesiegern flossen die Entsendung und der Lebensunterhalt ihrer Bekämpfer natürlich einen Haufen Geld. Dafür sollen sie aber auch etwas bieten. Einer will den anderen überreden, um den Brotkorb zu füllen zu streuen. Da es in Abessinien jedoch um den Nachrichten dienst ziemlich ärmlich bestellt ist, muß die Phantasie spielen und die Bekämpfer ziehen keine scharfe Grenze zwischen „Dichtung und Wahrheit“.

In Abdis Ababa liegt der Post gegenüber eine Apotheke, die durch den Krieg zur Nachrichtenbörse wurde. Hier versammeln sich die „Kriegsbekämpfer“, die infolge der Verschlossenheit der Behörden wenig zu hören und noch weniger zu sehen bekommen. Da entwickelt sich eine Konjunktur für die Abdis Ababa pflichtigen Armen und Griechen. Die wissen immer etwas Neues den Bericht

Abessinier heben Löwen auf die Italiener

erstatten anzuhören und um Gutes Geld zu verkaufen. Und diese raufen sich um „verlässliche“ Berichte, obwohl sie wissen, daß sie in den meisten Fällen „Eiten“ (Unsinnsnachrichten) als Sensation kaufen. Berichten muß man aber etwas und da kauft man sich auf der Nachrichtenbörse die neueste „Sensation“ für das Neuz mit etwas eigener Phantasie und den „Kriegsbericht“ ist fertig.

Den interessantesten „Kriegsbericht“ lieferte ein amerikanischer Kriegsberichterstatter, indem er seinem Blatte meldete: „Die Abessinier verfügen über gefährliche Schwärmen. Diese werden vorläufig noch in einem Versteck gehalten, sowie jedoch die Lage für die Abessinier kritisch wird, lassen sie die besessenen Schwärmen auf die Italiener los. Und dann weh, den armen „Nabelmachern!“

Diese Nachricht gefiel dem amerikanischen Berichtserleger barmherzig, daß er sie in großer Aufmachung auf der ersten Seite drucken ließ. Den Amerikanern aber war diese Nachricht ein — Freßer.

HERBSTPFLANZUNG bringt sicheren Erfolg!

Sorten- und Preisverzeichnis über Rosen, Blütensträucher, Rebenveredlungen, senden auf Wunsch

AMBROSI, FISCHER & Co. Alud, Jud. Alba.

Schuldirektor und Arztgattin einer deutschen Gemeinde vor Gericht

Der Araber Gerichtshof verhandelt gestern einen Prozeß mit pikantem Hintergrund. Angeklagt war der Direktorlehre einer deutschen Gemeinde untweil Arab, daß er die Frau des dortigen Magtes vergewaltigen wollte. Die Anzeige hatte die Frau erstattet. Der Direktor leugnete die Tat und legte einen Brief dem Magten vor, laut welchem von der ganzen Sache keine Silbe wahr wäre. Demgegenüber behauptete die Klägerin, sie habe den Brief bloß auf die flehentliche Bitte des Angeklagten mit Rücksicht auf seine künftliche Frau geschrieben.

Die Magd des Magtes sagte aus, Augenszeuge der Gewalttat hätte gewesen zu sein. Der Gatte der Klägerin wieder sagte aus, daß er von der ganzen Geschichte nur zufällig aus dem Gespräch seiner Frau mit der Magd Kenntnis erhalten und dann seine Frau zur Erstattung der Anzeige bewegen habe.

Das Gericht vertagte die Verhandlung zwecks Einvernahme mehrerer Zeugen.

Roosevelt in Lebensgefahr

Sam Sturm beinahe ins Meer geschleudert.

Wahrsch. Präsident Roosevelt ist mit knapper Not dem Tode entkommen. Der Präsident unternimmt mit dem Schiff „Houston“ eine Erholungsreise. Als er gestern am Verdeck saß, erhob sich plötzlich ein so heftiger Wirbelsturm, daß Roosevelt sich mit aller Kraft an die Bordwand klammern mußte, um nicht ins Meer geschleudert zu werden.

300 Mil. Staatsdarlehen

zur Steigerung der Goldproduktion.

Bucuresti. Raut Ministerratbeschluss erhalten die Goldminen-Gesellschaften zur Steigerung der Goldproduktion vom Staate neuerdings ein Darlehen von 300 Millionen Lei. Die gleiche Summe hatten diese Gesellschaften bereits vor zwei Jahren.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemehl.

Belgen 7ter mit 4 Prozent Defizit 375, Mais 320, Neumais prompt 240, November-Referenz 245, Hafer 310, Futtergerste 310, Futtermehl 285, Mele 280, Potlee 2800, Luzerne 2800, Rüböl 2800 Lei per 100 Kil.

Neue Bücher

Selena Rhodes:
„Rechtliches Land“.
Roman. Erschienen im Peter S. Oetinger-Verlag, Berlin-Schöneberg.

Ein spannender Roman des Auslanddeutschtums im heutigen Polnisch-Schlesien. Die Verfasserin schildert darin den Kampf, aber um so näheren Kampf der vom Reich losgetrennten Deutschen um ihr Volkstum und den dardem und lauten, nicht minder scharfen Kampf der Polen für die Internationalisierung, womöglich Ausrottung des Deutschtums im polnisch gewordenen Schlesien.

Der polnische Terror und Wut ist in dem Roman so plastisch und packend dargestellt, daß dem Leser sich die Hände ballen. In diesem Rahmen tritt die flehliche Gestalt der Gerba Donatus in den Vordergrund, um die Hauptträgerin der Handlung zu werden.

Das junge, deutsche Mädchen, das infolge des Verfalls der Diktatur aus Wohlstand in Armut gerät, muß sich in diesen brodelnden Sande als Kinderkammerin ihr Müßiggeld verdienen. Da gerät sie durch ihre heisse Liebe zu einem unwürdigen, polnischen Mannes in tiefgehenden Gegensatz zu ihrer ferndeutschen Gesinnung. In diesem gefährlichen Ringkampf ist kein Deutscher ohne eine Privatperson für sich. Jeder Deutsche gehört zur Gemeinschaft seines Volkes und jeder ist dieser verpflichtet. Das mit sich und ihrer Umgebung ringende Mädchen muß einen bitteren Leidensweg durchschreiten, bis sie ihre Liebe zum Fremden abwirft und ein verständiger Aktor ihrem seelischen Jovialität ein Ende bereitet. Schließlich erreicht Gerba Donatus auf deutschem Boden im Vaterlande ihre Ruhe und Glück.

Der Roman ist besonders zu empfehlen Auslanddeutschen, die zu großem Teile das Schicksal ihrer deutschen Volksbrüder in dem durch Unrecht polnisch gewordenen Schlesien teilen.

70.000 Waggons beträgt die heutige Zuckereubenernte.

Bucuresti. Auf Grund der eingelaufenen Berichte verläutbart das Ministerium, daß die heutige Zuckereubenernte sich auf 70.000 Waggons beläuft.

Trauung

In Sattaja hat die Trauung des Dettaer Einwohners Waldert Meckel mit Fr. Anna Buchmann stattgefunden.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarenhandlung Eugen Dornhelm Linsgasse, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Weltbewegende Ereignisse

*) machen ein gutunterrichtetes Blatt unentbehrlich. Die „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiliche Tageszeitung Wiens, verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Vorgänge. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbilags, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturkund, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Gärtenbau und Kleintierzucht, die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängereitung, Motorrad-Sport, Schach- und Rätselzeitung, Sichtbild-ede, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spanische Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten etc. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Für tägliche Zustufung monatlich Lei 169, „Volks-Zeitung“-Wochenschau, illustriert (Jeden Freitag) vierteljährlich Lei 112, Wochenschau und „Volks-Zeitung“-Wochenschau illustriert (Jeden Freitag), vierteljährlich Lei 187. Auf Verlangen Probeausgaben 3 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, 2., Schulerstraße 14-16.

Achtung Kaufleute! Schubweise in deutsch und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Rückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Buchhandlung der „Araber Zeitung“.

Alte Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettgedruckte Wörter 3 Set. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Set. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. Kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Set oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Set; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Set und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Set.

Mädchen aus gutem Hause können in kurzer Zeit das Nähen und Zuschneiden erlernen. Im „Modern“ Salon, Krab, Str. Eminescu 8. 1964

4 P.S. Koffertkasten zu verkaufen. Pflanzl. Krab, Str. Ghiba Biria Nr. 28. 708.

Junges Wagnergehilfe findet sofort Aufnahme bei Johann Groß, Engelsbrunn (Sub. Krab). 707

Mehrere deutsche Gouvernante zu einem 2 1/2-jährigen Mädchen für sofort gesucht. Adresse: Ing. Dan, Imas (Sub. Krab).

Rohstoffanschläge u. Bohrlöcher für Kalkwerke, Zementwerke, Eiswerke und große Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Bauform zum Preise von 2 bis 3 Tsd. zu haben in der Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

„Arader Zeitung“: Sind Ihre Briefe nicht rechtzeitig bei uns angekommen? (Korrespondenz) 2 Kilogramm kostet bei 60, gewicht für 2 Quadratmeter. Gebrauchsanweisung gratis. Zu haben bei Johann Kobl, Simbala (Sub. Simbala-Torontal). 1200

Kommissionärer Verkauf wird zu einem 10- und 12-jährigen Mädchen zwecks Uebung der Sprache gesucht. Krab, Str. Constantin 44.

1 P.S. DRESCHMASCHINEN mit Motor, 1925-er Modell, Doppel-Angelager, sowie ein Bulldog-Traktor mit 3-Scharpflug, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen bei Johann Kobl, Simbala (Sub. Simbala-Torontal).

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und liest nachher im Traumbuch! Preis 20 Set. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Arader Zeitung“ (Sub. Simbala-Torontal).

Wollschere, in gutem Zustande, zu verkaufen. Adresse bei Franz Schankula, Engelsbrunn Nr. 181 (Sub. Krab). 697

Verstehe, intelligente deutsche Gouvernante (bis zu 17 Jahren) zu einem 3-jährigen Knaben gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 706

Offen und Sparstube können Sie allerbillig bei der Firma Matthias Sorgach, Eisenhandlung, Timisoara, IV., Str. 3. Vasarescu 24, einkaufen. Warum? Weil Sie dort große Auswahl und gute Bedienung finden. Telefon 8-85. 1248

Herbstmodeneuheiten

Verlag Otto Beyer, Leipzig.



Einfaches Planelkleid mit Aufsenmusterung, kleinen Stehragen und Raglanärmel. Bunter Beyer-Schnitt R 28088 für 88, 96 cm Oberweite.

Wettermantel aus dunkelbaumem Wollhausch. Gürtel über vorbereitete Stofffülle. Bunter Beyer-Schnitt W 28088 für 92, 100 cm Oberweite.

Warmer Wolle-Mantel mit hohen Pelzmanschetten und flachem Umlegekragen aus Seal. Bunter Beyer-Schnitt W 28088 für 88, 96 cm Oberweite.



Briefkasten

Hierherüber. — Bogerssch. Es ist wissenschaftlich bewiesen, daß 3500 Jahre vor unserer Zeitrechnung in Innerasien, vor allem in West-Turkestan, Pferdegezücht getrieben wurde, ja, daß man damals bereits Kreuzungen mit Eseln vornahm, also auch schon das Maultier kannte. Jedenfalls gab es bereits vor mehr als 5000 Jahren richtige Gestüte, denn man hat sogar auf Tafeln eingetragene Stammbäume einzelner Lieblingspferde gefunden.

„Jungblut“, Schindler. Bei aller Scheinheiligkeit läßt sich dagegen nichts machen und der Original-Refrain hat folgenden Wortlaut:

Wenn ich einmal traurig bin
Und nicht weih, wieso,
Ja, dann sing' ich nur ein kleines Lied,
Und dann bin ich wieder froh.
Wenn mein Schatz die Treue bricht,
Krank' ich mich nicht lang,
Ja, dann sing' ich nur ein kleines Lied,
Und das hilft mir, Gott sei Dank!
Wer das nicht kann,
Der tut mir fürchtbar leid,
Denn schaut mich an,
Ich weih genau Bescheid!

Wenn ich einmal traurig bin
Und nicht weih wieso,
Ja, dann sing' ich nur ein kleines Lied,
Und dann bin ich wieder froh.
Die Schwaben sind ein starkes Volk,
Kräftig und gefähst.
Denn in der Woche wird gearbeitet
Und am Sonntag wird gewähst.
Sonntags komm'n Verwandte meist
Auf Besuch ins Haus;
Meine Frau singt nur ein kleines Lied
Und die Gäste rücken aus.
Na je 2 Bierzeilern folgt der Mittelteil
„Wer das nicht kann...“ bis „Bescheid“
und dann wieder ein Bierzeiler.

H. A. Catal Nou. Die Staatunterstützungen für Geistliche sind sehr verschieden bemessen. Sie sind eben nur eine Unterstützung zur Ergänzung der Gehälter, aber kein Gehalt. Die Unterstützung bewegt sich zwischen 2000—3000 Lei monatlich und hängt von den Dienstjahren, der Wichtigkeit der Stelle, vom regelmäßigen Einkommen, vom Ausmaße der Pfarrfelder u. s. w. ab. Keiner einzelner unserer Priester aber bekommt sein ganzes Gehalt vom Staate, folglich müssen die Kirchengemeinden zum Pfarrergehalt auch beitragen.



Lustige Ecke

Enttäuschung.
Ein Oberst wurde mit einem hohen Orden ausgezeichnet. Er fühlte sich stark geehrt und stolzierte mit dem Orden einher. Kurz darauf wurde er aufgefordert, sein Pensionsgesuch einzureichen. Da sagte der Oberst: „Ja, ja, so ist es immer. Erst wird der Däse ausgeputzt und dann geschlachtet.“

Der Pantoffelheld.
„Anna“, rief die Herrin des Hauses, „bringen Sie mir etwas, was wir um den Finger wickeln, denn ich habe mich geschnitten!“
„Ehrwürdige Frau, ich laufe rasch um den Herrn Gemahl.“

Billiger guter Rat.
Ein findiger Berliner Barbier wollte sich je mehr Kunden verschaffen, u. zw. aus den Kreisen der Selbstkasterer. Und da nahm ihm ein glücklicher Einfall. Er ließ Flugblätter verteilen, in welchen er ankündete, gegen Einsendung von 10 Pfennigen einen guten Rat zu geben, wie alte Rasierklingen gut verwendet werden könnten. Es lief bei pfiffigen Barbieren eine Menge von 10 Pfennigen und Anfragen ein. Da erhielt jeder den „guten Rat.“
„Die Klingle wegwerfen und zu mir zum Rasieren kommen!“

Astrachan-, Perser- u.s.w. Pelze
in schöner Ausführung, zu soliden Preisen bei
J. J u g a,
Kürschnermeister.
Krab, Str. Marasesti No. 1.

Edler Goldschmied,
Uhren, Augengläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Uhrenmacher und Juwelier,
Str. Col. Mirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volkstamt
der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(1. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Krab die „Arader Zeitung“.

Hauptkredit
liefert waggonweise
Frik Reiter
Timisoara, Str. Adolf Ver,
tes (Palace-Palais).
Telefon 807.

Zeitungsverkäufer
die verlässlich und agil sind,
in allen deutschen Gemeinden
Romanians zum Verkauf eines
1-Tag-Blattes,
wie auch Romanen, Büchern,
Kalendern usw. werden gesucht.
Angebote mit Referenzenan-
gabe sind an die
Arader Zeitung“ in Arad
zu richten.

Silber- und Bleistimmen, Thuja, Bierständer, Edelstämme,
die besten Sorten, in großer Auswahl und zum billigsten Tagespreise, zu bestellen bei:
GÄRTNEREI PAUZAR,
Krab-Marasesti. Blumengeschäft: Krab, Str. Bratianu No. 9. Große Auswahl in wunderschönen Gefähr. und geschnittenen Blumen. Moderne Bindeerei. Für Allerheiligen und Allerseelen werden in schönster Ausführung lebende und Kunststränge verfertigt.

Sehr schöne orientalische $5 \times 4, 5 \frac{1}{2} \times 2 \frac{1}{2}$,
PERSER-TEPPICHE und Perser-Käufer
billig zu haben im **„A R S“** Kommissiongeschäft, Arad,
Str. Eminescu Nr. 50
Ortlay-Palais. 1881

Rühne's Vera-Doppellöffel-Gämaschinen

und Eberhardt-Pflüge
sind an Qualität unübertroffen. Prompt am Lager bei:
Weiß & Götter
Maschinenverlage
Timisoara VI., Str. Bratianu No. 30.

Ein guter Rat
ist nicht mehr teuer, seitder
das jüngste deutsche Großlexikon —
DERGROSSE HERDEI
Ihnen auf alle Fragen des Lebens gut
zuverlässige Antwort gibt. Das Werk ist
vollendet: 12 Bände und ein Atlasband:
18000 Beiträge über 20000 Bilder.
Lassen Sie sich das 40 Seiten starke Bildheft
(mit vielen Proben, Dutzend u. mehr) Brücke ins
Leben! kostenlos u. unverbindlich kommen.

Bestellsochein
Ich interessiere mich für das 36seitige Bildheft: „Brücke ins Leben“ und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um kostenlose und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:
Name, Beruf
Wohnort, 708